



JAHRBERGSTEIGER

ZEITSCHRIFT
DES SÄCHS.
BERGSTEIGERBUNDES
E.V.

Sporthaus Karnagel

Johannesstraße 21

Dresden = Altstadt

am Pirnaischen Platz

Bundesmitglieder
10% Rabatt

Sernruf 12345

S. B. B. = Geschäftsstelle

Teilzahlung
gestattet.

Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport!

Nur sportgerechte Waren! — Die billigsten Preise! [3]

Windjacken, Nagelschuhe, Sportstiefel, Rucksäcke, Kletterseile und
-Schuhe, Knie- und Breecheshosen, Tommshemden, Kletterwesten,
mit und ohne Kragen, Eispickel u. Steigeisen, Haferl-Schuhe
Bergfreunde, laßt Euch nur vom Fachmann beraten und kauft auch nur beim Fachmann.

Im Rucksack nur

die köstliche

GERÜE

SCHOKOLADE

Gerling & Rockstroh, Dresden

Größtes Buch-Antiquariat

Alle Foto-Bedarfs-Artikel wie Platten,
Films, Papiere, Chemikalien nur erster
Firmen. — Foto-Arbeiten

Residenz-Kaufhaus G. m. b. H. Dresden

Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Dresden

Der Sächsische Bergsteigerbund fördert alle
Interessen des Bergsports, er arbeitet an
der Vereinerung und Verinnerlichung des-
selben, er kämpft gegen alle in diesem be-
stehenden Unsitte und tritt für die Er-
haltung der Schönheiten unserer Heimatein.



Jeder Bergsteiger, jeder Heimatfreund, der
in diesem Sinne mitarbeiten will, ist will-
kommen. Mitglieder können Vereine und
Einzelpersonen werden, welche diese Bundes-
bestrebungen anerkennen. Näheres durch
die Geschäftsstelle oder den Vorsitzenden.

1. Vorsitzender: Paul Himmel, Schlüterstraße 19 • 1. Kassierer: Hans Hufmann, Gottleubaer Straße 4
Geschäftsstelle: Sportheim Karnagel, Dresden-A., Johannesstraße 21

Inhalt: Versammlungskalender. — Fallobst. — Ferientage in Hrubá-Skala.
Wochenende. — Am Hirschgrundkegel. — Nussfußberichte.



Kaffee

Stets frisch geröstet!
Prachtvolles Aroma!
Prima Mischungen!
Beste Bekömmlichkeit!

**Tee
Kakao
Schokoladen**
erster Firmen!

Tambour - Kaffee - Röstwerke

G. m. b. H.

Dresden-A. Marienstraße 16 Ruf 15083

Alle Arten Seidenschirme
Ampeln

[181]

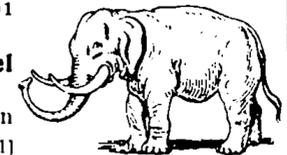
Beleuchtungskörper

Ingenieur
Gärtner & Gnauck
Dresden-A.,
Rietschelstr. 13 (Ecke Marschallstr.)

Drogerie zum Elefanten

Am See 21 Ruf: 29201

Farben
Schlemmkreide • Pinsel
Schablonen
zur Instandsetzung von
Wohnräumen [161]



E. E. Paul Stuckart

Gegr. 1875
Inh. Walther Stuckart, gepr. Uhrmachermelster
Dresden-A. — Ruf: 16213 [160]

a. d. Kreuzkirche 8

Goldwaren • Uhren • Trauringe



**T. BIENERT
DRESDEN**
Hafenmühle
Hofmühle



Wünschen Sie Original
Kaiser-Auszug-Mehl von
T. Bienert, so verlangen
Sie die Original-Mühlen-
Klein-Packungen
12 1/2, 5, 2 1/2 und 1 kg.





Bergsteiger · Wanderer · Skifahrer

Bekleidung und Ausrüstung

In Sportgerechter, bester Ausführung zu den denkbar niedrigsten Preisen nur im größten Spezial-Geisdt

Sporthaus Arthur Kreidl

vereidigter Sachverständiger beim Amtsgericht Dresden [183]

Galeriestr. 12 · Dresden-A. · Ecke Frauenstr.

Ruf 20921 Verlangen Sie Katalog! Ruf 20921

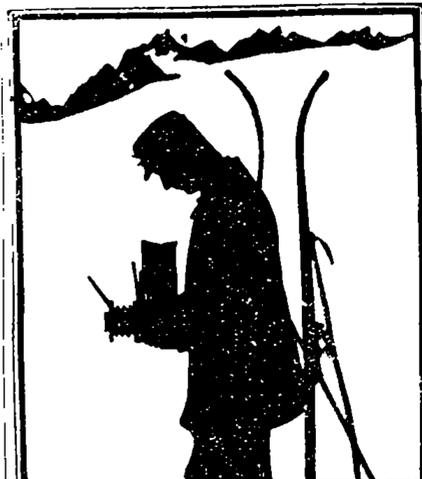
Bergsteiger!

Berücksichtigt bei Einkäufen und Einkehr die Anzeigen in der Bundeszeitschrift „DER BERGSTEIGER“. Sie werden bestimmt dort gut bedient!

Fahrräder
besonders preiswert
Leichte Teilzahlung
Bei Barzahlung Rabatt



Schmelzer
G M B H
DRESDEN - A - ZIEGEL STR. 19



Alles für den Photosport
Versand nach jeden Ort.
Photo Heinrich
Dresden-A. Trompeterstr. 70

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden

Beyer & Bergmann

Das Großrestaurant für Jedermann!

ca. 350 Angestellte

[159]

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel Damentuche

Kostüme, Mantelstoffe
Sportstoffe, Konfirmanden-
und Knabenstoffe

Dresden-A., Scheffelstr. 19/21

Ruf 13725

Futterstoffe, Manchester
Tennistoffe, Billard-, Pult-
und Uniformtuche [157]

Versammlungs-Kalender

Jugend-Abteilung jeden Dienstag 19³⁰ Uhr im Hotel „Stadt Petersburg“.
11. 10. 1927 Samariter-Auschußsitzung.
15. 10. 1927 Bergabend in der Schrammsteinbaude, Herrenabend.
18. 10. 1927 Vorstandssitzung.

19. 10. 1927 S. B. B. Gemeinschaft Pirna: Sitzung.
25. 10. 1927 Vertreteritzung.
Lichtbildaushang zur Vertreteritzung am 25. Okt.
1. 11. 1927 Wintersportabteilung: Sitzung.
1. 11. 1927 Samariter-Auschußsitzung.
8. 11. 1927 Samariter-Versammlung.

Brillanten Gold- und Silberwaren

Tafelbestecke
Uhren
Neuanfertigung
Reparaturen

R. Meißner

Kaulbachstr. 13, Erdg.
Straßenbahnlinie 26
Fernsprecher 20389

Kein Laden



wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.

Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform.

Hermann Zschau

Inhaber: Curt Schulze

Eisen- u. Kurzwarenhandlung

Dresden-A.
Trompeterstr. 9
Zwischen Dippoldiswaldaer Platz und Prager Straße

Ruf: 20 277

[158]

Fischhandlung A. Ahnert

Dresden-A., Grunaer Str. 12
[226] Fernsprecher 13635

liefert **Fische** aller Art
prima und **preiswert**

EINBANDDECKEN für die Bundeszeitschrift „Der Bergsteiger“ sind nur in der Geschäftsstelle des S. B. B., **Sporthaus Karnagel, Johannesstraße 21**, zu haben und wollen die Mitglieder, die beim Verlag vorausbestellt hatten, dieselben ebenfalls dort entnehmen.

Alpine Literatur.

Gröden und seine Berge. Ein Buch der Erinnerung und Dankbarkeit von Hanns Barth. Oktav, 130 Seiten mit 92 Abbildungen. Gebunden Mk. 5.50, Verlag f. Bruckmann A. G., München. Dieses Buch vermittelt infolge eines künstlerisch, ganz liebevoll erfaßten Bildmaterials ein prächtiges Bild vom Grödenertal und seiner Bergwelt. Die Schilderung der Touren des Verfassers aus dem Zauberland der Dolomiten wird jedem Bergsteiger das Herz aufgehen lassen und auch dem Wanderer das Grödenertal zum Ziel seiner Wünsche werden lassen. Es ist ein musterhaftes Buch. A.

**Jetzt
Schneeschuhe**

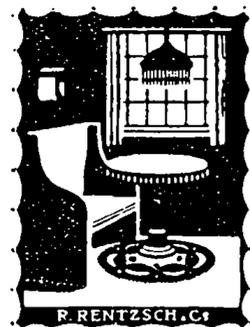
kaufen im
**Sporthaus
Fungborn**

Hauptstraße 34

10% Rabatt!



[213]



Gute Möbel

[188]

Gute Möbel

R. Rentzsch & Co., Dresden

Gegründet 1870 • Telephon 56988

Spezialhaus für Möbel und Dekorationen

Verkaufsräume in Neustadt: Bautzner Straße 79-83, in Altstadt: Grunaer Straße 36-38

**WÜNSCHE
PHOTO**
W
KINO RADIO

Bei jedwedem Bedarf

in Photo-, Kino-, Projektions- und Radio-
Apparaten und Zubehör wendet man sich am besten an

Wünsche Waisenhaus- u. Ringstraße
Gegenüber dem Neuen Rathaus

Besondere Vorführungsräume für Kino und Radio [191]

Zeitschriften.

„Glückauf“ Zeitschrift des Erzgebirgsvereins. Im Septemberheft ist ein Beitrag geologischer Art zur Hochwasserkatastrophe im Osterzgebirge am 8. und 9. Juli 1927 von A. Eichhorn, Glasbütte, enthalten. Ferner ein Bericht über das neue Unterkunftsbaus auf dem Schwarzenberge, welches ein Mittelpunkt des Verkehrs im Osterzgebirge sein soll.

Rettungsschwimmen. Ein Leitfaden herausgegeben vom Fachauschuß für Samariterwesen beim Sächs. Landeswohlfahrts- und Jugendamt in Verbindung mit dem Landesverband Sachsen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft e. V. und der freien Wassersportvereinigung Sachsens. Erschienen im Verlag B. G. Teubner, Dresden. Preis 0.35 Mk., bei mindestens zehn Stück 0.30 Mk. Zu beziehen durch die Schriftleitung der Blätter für Wohlfahrtspflege, Dresden-N. 6.

Feine Maßschneiderei



Empfehle mich den verehrten
Vereinsmitgliedern zur
Anfertigung einfacher
Straßenanzüge bis zur
elegant. Herrenkleidung
Langjährige Praxis und nur gute
Qualitätsarbeit bürgt für sichere Zu-
friedenstellung. Leichte Zahlungs-
bedingungen. [202]

Kurt Mißbach

Dresden-N., Ammonstraße 56
Mitglied des G. B. B.

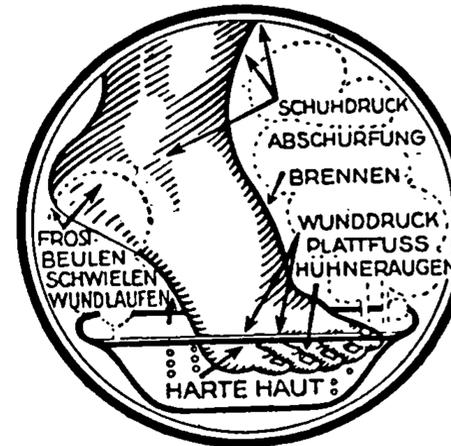
**Drogerie
Roch**

Altmarkt 5



alle
Toiletten-Artikel
Kölnisch-Wasser
eigener Destillation

[193]



St. Rochus = Fußsalz

Eine Wohltat
für gesunde und kranke Füße!

[241]

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Depot:
Mohren-Apotheke
Dresden-A., Pirnaischer Platz

„Sachsenhof“ Königstein

Treffpunkt: **Schluskei** im
Bierstall oder I. Etage in der
Tanzdiele „Leichte Schuhe“



Spezialausschank: [235]
Teplitzer Schloßbräu —.35 Mk.
Münchener Hofbräu —.45 Mk.

Fels Rauenstein

Sächs. Schweiz

Interessante Kamm-Partie v. Pötzscha-Wehlen
— Einzig schöne Aussicht —

»Berg Heil« [203]

Moritz Berthold, BergwirtHerrliche Rund-
sicht über die ganze Sächs. Schweiz vom

[208]

PapststeinVorzügl. Verpflegung in der Berg-
wirtschaft. M. Winkler.**Fels Bärenstein**Berühmte Rund-
sicht der Sächs. Schweiz.
Von Bergsteigern u. Touristen gern besuchter
Aussichtspunkt. [204]

Gutes Berggasthaus. Uebernachtung.

Fernruf Amt Königstein 104, 3/4 Stunde von Pötzscha-
Wehlen. — Verbindungstour mit Rauenstein, Pehna-
fall u. Festung Königstein. **Franz Roßberg**, Bergwirt.Gastwirtschaft
GRÜNER BAUM
Herrnskretschchen/Elbeempfehl. sich den P. T. Bergsteigern
zur gemütlichen Einkehr

[219]

Max Keilitz**Schloßschänke**
Pirna am SonnensteinVereinszimmer m. Piano, sehenswerte Camera-
Obscura, herrlicher Fernblick v. Söllern, empfiehlt**Richard Lüttig**

[222]

Autoverbindung
Königstein—OttomühleAbholung abends auf Wunsch
Wagen bei 6 Personen 11 Mk.**Max Gebert**, Königstein
Fernsprecher Nr. 50 [234]**AMTSHOF PIRNA**

Tischerplatz 1 · Fernruf 405

Vereinszimmer mit Piano
gut bürgerl. Mittagstisch
empfiehlt**Otto Löbel**

Mitglied des S. B. B. [225]

Gasthof Bathewalde und
Amselall im Amselgrund

bei Rathen (Sächs. Schweiz) [226]

Angenehme Einkehrstelle
der Bergsteiger und WandererÖfftl. Fernsprecher Nr. 35. Inh. **Willi Mittag****Fischerhäuschen**

In Herrnskretschchen [218]

10 Min. v. Schmilka, idyllisch a. d. E. gelegen,
empfiehlt sich in altbekannter Weise allen
Bergsteigern zur Einkehr. Preiswerte Ver-
pflegung, Übernachtung. Tel.: Amt Herrns-
kretschchen Nr. 5. **J. Ernst.****FRIEBELS GASTHAUS**

POSTELWITZ [209]

Altbekanntes Einkehrhaus

empfiehlt sich allen Bergsteigern und Naturfreunden
aufs Beste. — Altbekannter Bergsteiger-Verkehr.**Adolf FriebeL.****Elb-Hotel „Helvetia“ · Schmilka**Eines der besten und billigsten
Gaststätten der Sächs. Schweiz
— Gemütlicher Verkehr. —**Arno Hohlfeld**, Besitzer [130]**Schrammsteinbaude**Altbekannte Einkehr aller Bergsteiger
empfiehlt seine Räume zur Abhaltung
::: von Festlichkeiten aller Art ::: [210]Übernachtung! Vorzügliche Küche!
Sommerwohnung! — Solide Preise!

„Der Bergsteiger“ Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund. — Verantwortl. Leiter: Curt Albrecht, Dresden-Kl.-Schlachwitz, Keppgrundstr. 13

Laufende Nr. 95

Oktober 1927

8. Jahrgang Nr. 10

Fallobst.

R. S. Diebach.

Schon geknattert?
 Schon gerattert?
 Jäh in Wipfel 'neingeflattert,
 Blind den nächsten Ast ergattert? —

Oh! Man kennt das!
 Dammig! Brennt-das!
 Ritsch-ratsch trennt das
 Hemd und Hose, Haut und Haar!

Meistens ist man schwer vertattert
 Und begreift nicht, „wie es war“!

Was man flink begreift, beißt rücklings
 Und an Schultern, Rippen, Knien;
 Waschen kann man sich nur stücklings
 Und muß seine Eltern fliehen!

Die zerschundene Tapöte
 Schafft Dir abertausend Nöte!

Denn Du kannst ja nicht mal liegen!
 Und Du kannst ja nicht mal sitzen!
 Mußt Du Dich mal drehn und biegen,
 Spürst Du's in geheimsten Ritzen!

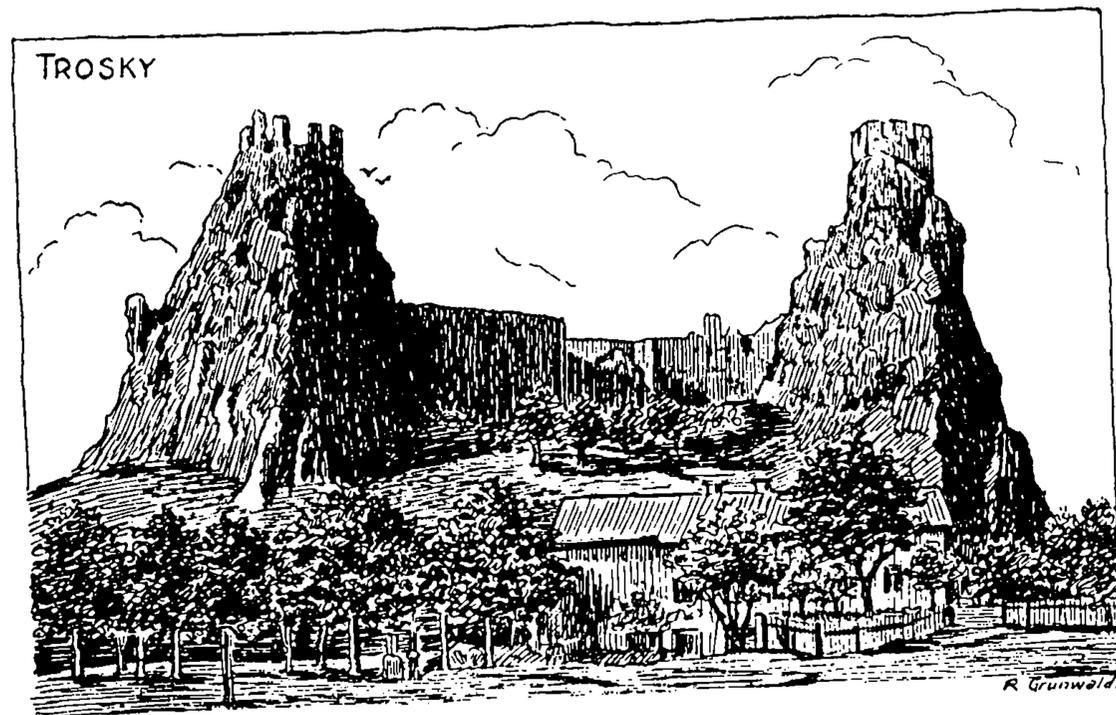
Deine Braut triegt's Schüttelfieber,
 Sieht sie den zerschrammten Bass!
 Dreimal! Dreimal Heil! Mein Lieber
 Wenn Du's überstanden hast!

Herbstkonzert der Gesangs-Abteilung am 25. Nov. 1927

Serientage in Krubá-Skála.

Von Paul Hoffmann.

In Turnau, an dem Beschlagsteine einer alten Schmiede lehne ich mit meinen beiden treuen Fahrtgefelln und schaue in Gedanken versunken auf die Fronleichnamsprozession. Schweigend ehren wir den Glauben dieser Menschen — Meine Freunde rütteln mich aus meinen Träumen. — Hinaus eilen wir, auf breiter Landstraße nach Baltenberg. — In dem tiefen Grunde des Waldes — auf einem hoch in die Wolken ragenden Berge ist unser Altar. — Der murmelnde Bach, das heimliche Rausen und Flüstern des Waldes oder das Jubilieren der Vögel, das ist die göttliche Musik, die uns zur Seele dringt. —



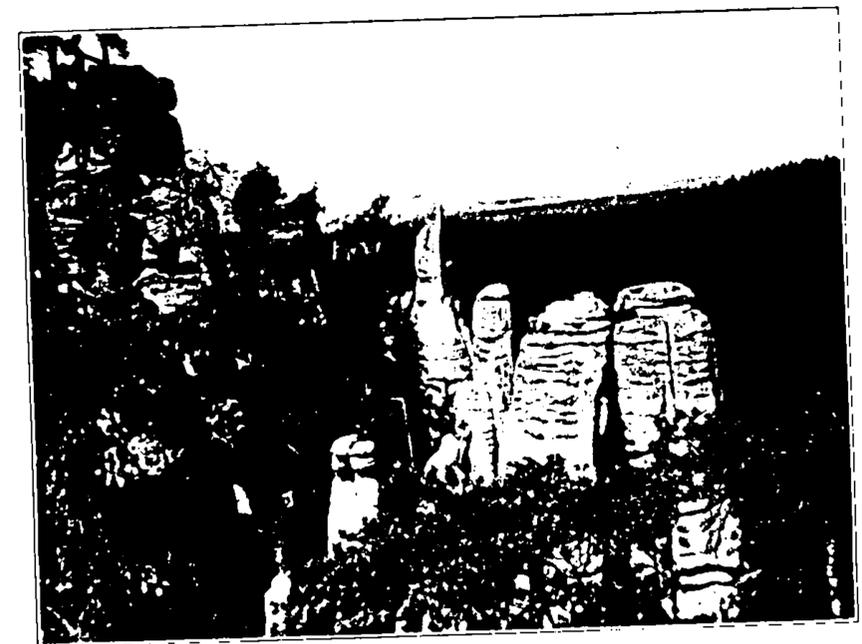
Weit hinter uns liegt Turnau. Wie ein „Guck ins Land“ schaut zur Rechten aus bewaldetem Hange das Schloß Waldstein. Oberhalb des Ortes Baltenberg folgen wir den tiefen Furchen eines Waldweges, um in den dunklen Wald einzudringen. Nach verbirgt uns eine langgestreckte Waldecke den Fernblick nach Osten. Mit jedem Schritt weicht der bewaldete Hügel westwärts. Ein Schloß taucht auf. Eingehüllt in Wolken, auf hohem, felsigem Berge thront die Ruine Trosky, die trutzige Burg einer altböhmischen, feudalen Herrschaft. Unerfättlich saugen unsre Augen das bezaubernde Bild. Im Banne des Erschauten streifen wir dann durch den Wald, ziehen wir durch die Felsgründe von Groß-Skal.

Eine breite Waldstraße, vom Schloß Waldstein kommend, führt uns zur Steinstadt. Für uns war der Anblick dieser Steinstadt ein recht wunderlicher gewesen. Ein auffallender Felskegel, am Baltenstein gelegen, hatte unser Bergsteigerblut in Wallung gebracht. Immer wieder rückwärts auf das verlockende Juwel schauend, waren wir die Straße entlang gestolpert; unsre Gedanken waren vollkommen auf diesen, eigentlich recht bescheidenen Felsbuckel konzentriert. Eine Haaresbreite fehlte, und wir wären, dank unsrer eifrigen Unterhaltung, auf einem Schotterhaufen gelandet. Bei Wiederherstellung unseres ins Wanken geratenen Gleichgewichts erblickten wir die Steinstadt. — Wie aus den Wolken gefallen, so urplötzlich stand diese Kolonie gewaltiger Felskolosse vor uns. Das schwarze Gefieder, welches in Scharen die Gipfel umfliegt, haben der Felsgruppe den Beinamen „Rabensteine“ gegeben. Das Oberhaupt dieser gewaltigen Steiniedlung ist der Haupttrabenturm. Der Anblick dieser sonnumfluteten Gipfel machte uns rein



Böhm. Paradies

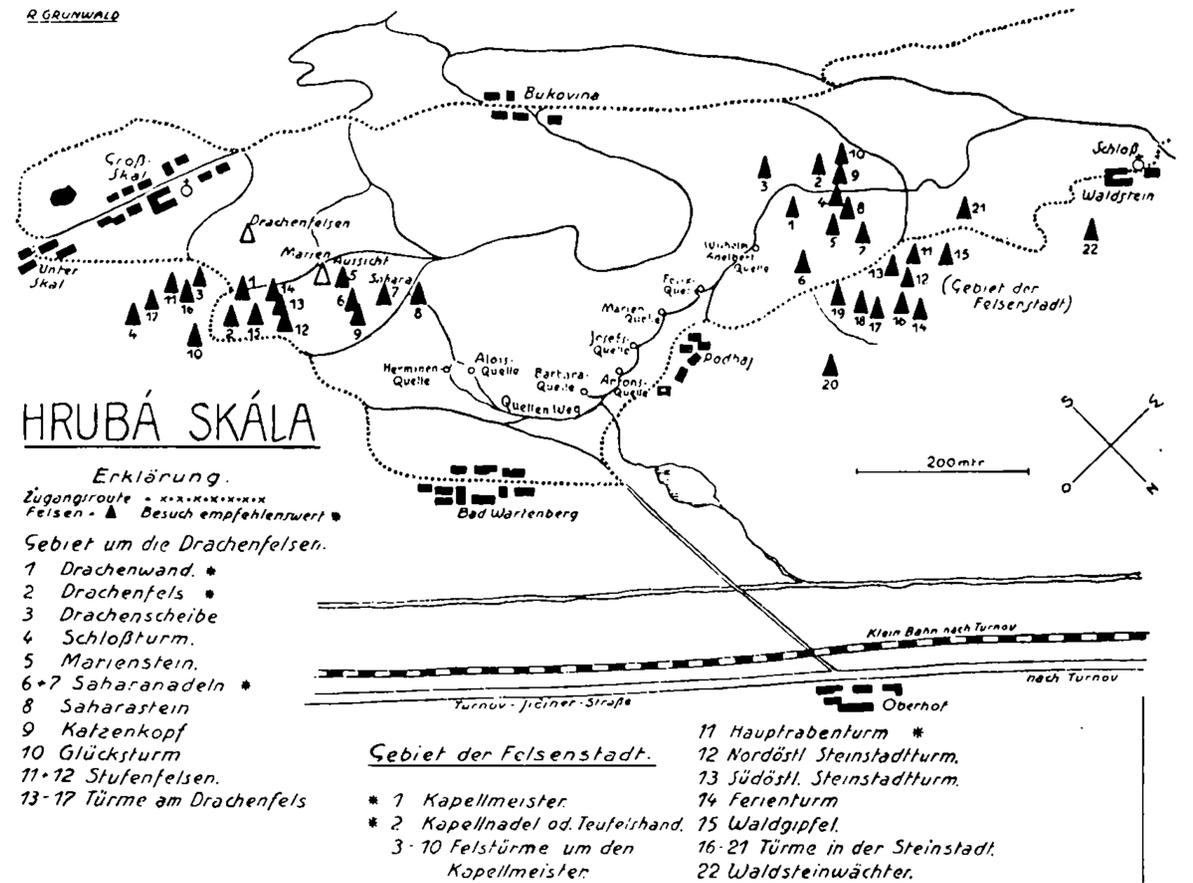
phot. Cothar Wehler



Prachower Felsen

phot. Cothar Wehler

närrisch. Eifrig hantierten meine Freunde an der Kamera, während ich, so recht das Bild genießend, mich auf einen Ameisenhaufen setzte. Die rauhe Wirklichkeit ließ mich SteinStadt und Naturschönheiten vergessen, und weidlich schimpfend klopfte ich das krabbelnde Erdenvolk von meiner Hofe. Immerhin, gelacht haben wir, meine Freunde natürlich mehr als ich, denn Schadenfreude ist die reinste. An der SteinStadt verlassen wir die Straße und verfolgen einen kleinen Waldpfad, welcher uns in kurzer Zeit zum „Kapellmeister“ bringt. Diese in einer Felsenbucht stehende Säule ist die prächtigste der Hrubá-Skaler Felsen. Sie überragt ihren Nachbar, die Kapellnadel, auch Teufelshand genannt, in Formenschönheit und Größe um ein Beträchtliches. Gern hätten



wir diesen Niesen bestürmt, — aber die Sonne, — ja die Sonne, so fürchterlich heiß brennend, trägt die Schuld. Oder sollen wir vielleicht reuevoll bekennen, daß uns an jenem Tage die Schneid fehlte? —

— Nein. — Die Latenunlust auf die Sonne schieben, ist ein billiger Grund. Langsam und behäbig, mit dem Erschauten sattfam zufrieden, wanderten wir bergab. Vorbei an vielen Brunnen und Quellen gings hinunter nach Bad Wartenberg. Wartenberg besteht in der Hauptsache aus einem riesigen Hotel, und mitten durch die prächtigen Anlagen und den ausgedehnten Hof dieses Geldvermöbelinstituts führt der Weg. In diese elegante Welt stolzierten wir mit unsren „Kniefreien“, mit aufgekrempelten Hemdärmeln und den riesigen Schnerfern. Das verächtliche Schauen der „auchkranken“ Kurgäste, sowie das mitleidige Lächeln der müßig ihre Tücher schwenkenden Bedienungsmannschaften betrachteten wir als eine Herausforderung. Hurtig fattelten wir unsere „Himbeere“ ab und warfen uns mit großspuriger Geste in die weichgepolsterten Stühle. Mit weit gespreizten Beinen bohrten wir unsere „Genagelten“ in den weichen Kiez und forderten mit gravitätischer Miene von dem herbeieilenden Ober eine gewiebelte Suppe

zu gepfeffertem Preise. Der Kermste hatte in uns gewiß verkappte Millionärsöhne vermutet. Mit gesenktem Haupte entfernte sich der dienstbare Geist, um uns ein wenig später den Piccolo auf den Hals zu heben. — Die Suppe kam und mundete trefflich. In Bad Wartenberg über Nacht zu bleiben, hielten wir mit unserm beträchtlich zusammengeschmolzenen Barvermögen nicht vereinbar. Der für die Nachtherberge geforderte Preis veranlaßte uns, Verzicht zu üben. — Unter sengender Mittagssonne schleppten wir uns schlapp gewordenen Glieder durch den Wald nach der Ortschaft Hrubá-Skal. Wohl wirkten die prächtigen Saharasteine und etwas später die überragende Gruppe am Drachensfels ermunternd auf unsern hitzefaulen Körper, aber dennoch waren wir heilfroh, als wir beim Eintritt der Dunkelheit in einem wenig anheimelnden Gasthause unser müdes Haupt in die bedenklich aussehenden Betten legen konnten. — Bei herrlichem Sonnenschein standen wir am frühen Morgen am Fuße der gewaltigen Drachenwand. Raselos leuchteten wir den sonnigen Gang hinauf, um freien Blick zu gewinnen. Friedlich noch liegt das Dorf Hrubá-Skal — das Bad Wartenberg. In der Ferne blinken die Türme des noch im Schlummer liegenden Städtchens Turnau. Ein herrliches Bild liegt unmittelbar vor uns. — Die Saharadornen. — Als wir am Vorabend an dieser Felsgruppe vorbei wandten, ahnten wir es nicht, welche überwältigende Schönheit diese Gruppe in sich birgt. — In gewaltiger Kühnheit ragen die Saharafelsen aus dem dunklen Wald in den Morgen. Gleichsam als Hüter dieser schlanken Saharadornen schimmert der weißandige Gipfelknau des Ragenkopfes. Er ist sich seiner Unbezwingbarkeit bewußt. — Fern von dem Würgen und Hasten des menschlichen Alltags fühlen wir uns. — Von irgendwoher trägt ein süßes Schwingen den Klang einer fernen Morgenglocke zu uns. — Ein Hochamt in den Bergen. — Welch ein Kontrast zwischen dem Kirchenfest in Turnau und der Morgenandacht am sonnigen Gange. Lange Zeit liegen wir in köstlichem Rausche. — Unter uns am Drachensfels ziehen laut schwagende Menschen vorüber. Wie rauh klingen die Stimmen der Menschen gegen die wundervolle Melodie der Natur. Auf einem kleinen Felsköpfl stehend, studieren wir die Besteigungsrouten der Drachenwand. Ein glatter, zum Teil überhängender Riß durchzieht die Schartenseite der Wand. Sicherungsringe mahnen den anstürmenden Kletterer zur äußersten Vorsicht. Durch die Scharte zwischen Drachensfels und Wand hindurchschauend erblicken wir am gegenüberliegenden Gange einen bestechend ins Auge fallenden Turm.

Zu dem Wahne, einen jungfräulichen Gipfel entdeckt zu haben, stürmen wir den Waldhang hinauf. Ohne lauges Larifari wird eine Steilhang, welche auf dem Gipfel endet, als Route erkoren. Frisch gewagt ist halb gewonnen, diesem Grundsatz wird gehuldigt und in kurzer Zeit ist unser Führer im Kampf mit dem Fels. Meterweise wird gerungen um den Sieg. Sicherungsringe werden geschlagen, Seile emporgezogen — wieder heruntergelassen. — Stunden verinnen. — Uns schmerzt das Genick vom Hinaufschauen. — Noch ein letztes Emporwürgen des Führers. — Vergelt — der Sieg ist unser. — Wenn auch unsre Erstbegehrfreude durch das auf dem Gipfel eingemeißelte M. S. (das Signum des bekannten Kletterers Strubich) gedämpft wurde, die Gipfelkraft und der weite Rundblick über das Groß-Scaler Felsengebiet waren ein reicher Lohn für die kräfteaubende Kletterei. — Fröhlichen Herzens ziehen wir auf schattiger Straße nach Wartenberg. Unmittelbar am Wege liegt der Glücksturm. Eine mächtige Sanduhr, an der Straßenseite des Felsens befindlich, gibt dem Turm ein markantes Aussehen. Wer ein Steinchen durch die Sanduhr wirft, soll Glück haben, so sagt der Volksmund. Auch ich warf einen Stein hindurch — nein, gleich zwei warf ich. Seit diesem Tage denke ich oft an die Groß-Scaler Ferientage — und warte auf das Lächeln der Fortuna. —

„Wochenende.“

Von Hans Gebler, Dresden.

„Week-end“ hieß es, als es auftauchte, und es klang fast wie Twostep oder Jazzband, trotzdem die Idee etwas uraltes, natürliches war — dieses Flüchten des Menschen am Wochenschluß in die befreiende Natur. „Gott machte das Land und der Mensch machte die Städte“, sagte Cowper und da in jedem Menschen ein Funken Sehnsucht nach der Natur steckt, hält er wenigstens einmal „Einfahr“ bei ihr, nachdem die „Rückfahr“ zu ihr ihm endgültig versperrt ist.

So ist auch das „Week-end“, das „Wochenende“, nichts neues, bloß die Aufmachung, in der es jetzt angepriesen wird, ist neu, amerikanisch! Ich las einmal den Stoßseufzer eines Berliners, der sich von der Wochenend-Kombination verleiten ließ, den Sonntag an der See zu feiern. Im Morgendämmer mit der Untergrundbahn zum Bahnhof. Kampf um einen Platz im überfüllten Zuge. Fünf Stunden Bahnfahrt in tropischer Hitze. Vormittags Ankunft im Seebad. Abholen mit Musik, ein Gang zum Strande, dann allgemeine Abfütterung im Hotel. Nachmittags drei Stunden Ruhe am Strande, dann Tanz, Abendessen, Kampf um einen Platz zur Heimfahrt, fünf Stunden in tropischer Hitze. Spät in der Nacht Ankunft in Berlin — zer schlagen, abgehetzt, übermüdet. Wunderbar paßt dies in unsere Großstadtkultur, nicht wahr? Es gibt Wochenend-Karten von Dresden beispielsweise nach dem Riesengebirge, dem Harz, sogar nach Partenkirchen! Wie man das macht, ist mir ein Rätsel. Schon vor dem Worte „Sonntagszug“ graut mir und so feiere ich „Wochenende“ auf meine Art! Soll ich es Ihnen, verehrter Leser, einmal schildern? Sie werden lächeln, es vielleicht auch einmal versuchen und erstaunt finden, daß es Ihnen mehr Genuß und Erholung bietet, wie die kostspieligste Fernfahrt!

Für zwanzig Reichspfennige fährt mich die Straßenbahn in aller Frühe hinaus an den Waldbrand. Ich habe Platz. Kann am Fenster vorn sitzen oder hübsch in der Mitte, kann am Perron mit Gemütsruhe die Zeitung lesen — denn die anderen drängen sich am Bahnhof und die sich nicht drängen, schlafen noch!

In zwanzig Minuten bin ich am Ziel und vor mir liegt die große Einsamkeit. Es holt mich zwar keine Musik ab, aber ich vermisse sie auch nicht, denn in den Wipfeln der Eichen und Kiefern konzertiert beruhigender und anmutsvoller die Waldvögelschar.

Noch liegt der Morgenglanz blaß auf der Weite. Sandhügel dehnen sich, Goldginster schlingt festtägliche Ranken, weich schwängert Thymiannduft die Lüfte. Er ist nicht so aufdringlich wie gewisse Parfüms, denen man anderwärts nicht entgehen kann und die ich nicht liebe. Ich brauche nicht weit zu wandern, so bin ich in meinem Reich. Es ist mein Reich, denn kein anderer kümmert sich darum. Weißschäftige Birken stehen in kleinen Trupps über braunem Heidefils. Ihre grünen Fahnen wehen so lustig im Morgenwinde, als wollten sie schon aus der Ferne mir zurufen, wie schön es bei ihnen ist.

Ein kleiner Sandhügel, mit Moos weich gepolstert, ist ganz entschieden bequemer als ein fünfständiges Sitzen im Eisenbahnwagen. Hier kann ich es mir lustig machen wie ich es will, denn kein Mensch stört mich mehr. Barfüßig und hemdärmelig bette ich mich unter dem Birken Schatten und träume. Die Sonnenlichter tanzen Ringelreihen auf dem fahlen Boden, wispelnd und tuschelnd erzählen die geschwägigen Birkenblättchen einen ganzen Roman, der zwar noch nicht gefilmt wurde, aber für Naturmenschen sich besser eignet. Irgendwo hoch in der blauen Luft trillert eine Lerche, dazu harfen die Grillen.

Ich habe stets gefunden, daß diese Musik für die Nerven bedeutend beruhigender ist als die „schmissigste Jazzband“. — Still und feierlich stehen schwarze Kiefernstreifen auf fernen Hügelwellen. Hinter ihnen sucht die Phantasie eine unbekannte Welt. Baut ein Paradies sich dorthin mit seltenen Blumen, die berauschte Düste ausatmen mit geheimnisreichen Märchendickichten, in denen Pan noch auf seiner Schalmei flötet und Elfen sich leichtbeschwingt im Reigen drehen. — Ich möchte es gern sehen, aber es liegt sich zu schön hier und man muß nicht von allem haben!

Dafür ist ja auch in meiner nächsten Nähe für Kurzweil gesorgt. Ein schwarzer Eichfater jagt seiner rotblonden Muserwählten nach. Schon fast eine Stunde geht diese komische Karussellfahrt. Daneben guckt Lampe verwundert aus dem Kiefernbusch auf dieses merkwürdige Spiel. Macht Männchen und läßt seine schwarzgetupften Langohren spielen, schießt erschrocken davon, wenn die beiden ihm zu nahe kommen und kriecht neugierig dann wieder hervor. — Auf dem heißen Sand schleppen in langen Kolonnen die Ameisen Baumaterial und Nahrung in ihre Burg. Es ist ein schönes Gefühl, andere sich mühen und arbeiten zu sehen, während man selbst gottvergnügt seine Glieder von sich strecken darf! — Ein echtes Wochenende nicht wahr? —

Anstatt des Hotelgongs erinnert ein aus der Ferne erzitterndes Mittagsgeläut dezent an die Befriedigung des Leibes. Ich brauche nicht in der Sonne bis zum Hotel zu laufen,

mir einen Platz zu ergattern und zu warten, bis die Bedienung auch einmal Zeit für mich hat! Ein Tischlein decke dich spendet der treue Rucksack und wenn es auch keine Ox-tail-Suppe, glacierte Kalbsbrust nach französischer Art und Eis à la Russis ist, so schmeckt es doch ebenso vortrefflich, denn die Luft würzt das Mahl und ich kann Ox-tail-Suppe und das andere alle Tage in der Woche haben, aber so ein „Rucksack-Menü“ nicht. Das verbietet der großstädtische Kodex! —

Und das solenne Mittagsschlafchen! Ein voller Bauch studiert nicht gern — also schließe ich die Augen und der Wind singt mir leise ein Schummerlied. Keine Menschen stören mich mit ihrem Geschwätz über Politik und die Lage am Arbeitsmarkt, keine Kinder schreien und balgen sich — nur ein paar Fliegen höre ich noch schläfrig summen, dann bin ich nicht mehr auf dieser Welt. — Schweben irgendwo durch endlose Weiten, die ich noch niemals sah und die kein Mensch erreicht, wenn er noch so viel „zusammenstellbare und nicht übertragbare“ Fahrscheinhefte erwirbt oder auf allen Luftlinien abonniert wäre. —

Und mit mir reißt die Sonne.

Sie steigt über die Mittagslinie und ihre warmen Strahlen wecken mich schließlich. Das Sonnenbad war Gratiszugabe!

Dann kommt eine kleine Ausarbeitung: ich verlege mein Lager nach Osten, wo jetzt Schatten herrscht. Unter eine struppige Kiefer, die mit einem Trupp Birken zusammen inmitten einer Einfriedigung von Brombeergerant steht. Und jetzt habe ich eine gute Weile zu tun, diese neue Gegend zu mustern.

Ein mächtiger Heidekrautteppich in gedämpftem Grün, über dem die Luft leise zittert, liegt ausgebreitet. Niedere, grüne Mauern einer Kieferschönung rahmen ihn ein. Die Kiefern haben gelbe Kerzen aufgesteckt, als wenn Fackelträger aufmarschierten in langer Reihe. Das gefällt mir, denn für Fackelzüge habe ich immer geschwärmt, sie sehen so feierlich aus wie ein Geisterzug!

Neugierig lugen zwei neue, rote Dächer von dem Waldberg dahinter herab. Man sieht nur die Dächer, und das ist wieder so geheimnisvoll! Regt zum Simmen und Kombinieren an, wie das Häuslein, das darunter steckt, wohl aussehen mag; ob es so gemütliche grüne Fensterläden hat, die ich unbedingt an meinem Haus einmal haben müßte, wenn ich das große Los gewänne. Vielleicht hat es auch eine Veranda, von der man verstohlen durch die Zweige über die stille Welt wegschauen kann! Das müßte schön sein, und die Phantasie spinnt weiter. Sie richtet sich das Häuslein ein nach ihrem Geschmack, mit Geweißen an den holzgetäfelten Wänden, mit Bildern, die von der Heimeligkeit der Heide und ihrem verborgenen Leben auch drinnen erzählen und mit so einem traulichen Winkel hinter dem großen Rachelofen, wo man so spießbürgerlich zusammen simulieren kann, wenn der Schneeflocken Tanz vor den Fenstern wirbelt. Und da war ich eine ganze, lange Zeit glücklicher Besitzer eines solchen Heimes am Heiderand, ohne Baukostenvorschuß oder Hypotheken, bis ein paar vereinzelt Wanderer — die ersten Menschen, die ich heute sehe — mich ablenkten.

Wie ein paar große Käfer kriechen die schwarzen Pünktlein durch die Endlosigkeit, und es dauert lange, lange, ehe sie im Kiefernwald meinen Blicken entschwinden. — So ist das Leben, welches wir so wichtig nehmen! Endlos dünkt uns das Wandeln auf den Wegen der Erde und doch sind es nur, im Ausmaß der Ewigkeit berechnet, ein paar lumpige Schritte, bis wir von der Bühne dieser Welt wieder abtreten.

Wer wird dann hier liegen unter den Birken in meinem Reich? Ein Anderer? Oder werden Häuser darauf stehen mit hunderten von eingepferchten Lebewesen? — Ich muß lachen, was geht es mich an, was dann wird! Vorläufig liege ich noch hier und schaue, wie die Sonne langsam ihre Tagereise beschließt. Rot glüht der Feuerbrand hinter mir, und über die Sandhügel zieht ein Leuchten, als lasse der Herrgott ein bengalisches Licht aufflammen. Nur die Ferne verschwimmt in violetten Farben, und aus den purpurgeränderten schwarzen Kiefernsinseln kriecht ein kühler Nachtwind hervor — die Gültigkeitsdauer meines Wochenend-Hefes ist abgelaufen, ich muß einpacken!

Es fällt mir schwer, aber vor mir steht nicht das Schreckgespenst einer fünfstündigen Eisenbahnfahrt in einem überfüllten Sonntagszuge. Ich brauche mich nicht mit Menschen, die ich nach der Christenlehre eigentlich lieben soll, um einen Platz zu raufen, denn für meinen

Heimweg ist Platz genug da. Drängt kein Schaffner und schimpft niemand über das offene Fenster, durch das der Wind kühlend hereinstreicht. Und was diese anderen Tausend meist nicht sehen, das offenbart sich jetzt: Ueber dem düsteren gezackten Waldsaum im Osten rötet sich der Himmel. Immer intensiver, wie ein ferner Brandschein schwellt es dort, bis dann plötzlich die glänzende Mondscheibe sich herausschiebt und höher steigt — feierlich, gemessen gleich einem Priester, der die Stufen zum Altar emporschreitet. —

Weich und verträumt spielt das bläuliche Licht dann um Weide und Birken. Märcheninseln dämmern, und die Grasbüschel auf dem fluoreszierenden Sande sehen aus wie Wollbägen, die von einer Schaffschur umherliegen. —

In einem alten Wirtsgarten am Heiderand unter nachtdunklen Linden und Akazien halte ich noch eine Rast, während die anderen immer noch fahren im überfüllten Zuge! Der Mond scheint auf die Tische, Glühwürmchen funkeln, schöner wie elektrische Beleuchtungskunststücke und ein Vogel Lied schluchzt noch in den Wipfeln, schon halb im Traum. —

Dann fährt mich für zwanzig Reichspfennig die Straßenbahn wieder heim, und ich kann an dem einzigen offenen Fenster sitzen, welches das Zeichen des Sommers bei der Straßenbahn ist, und alle anderen, die später, an den Bahnhöfen, aus den heißen Zügen herauskommen, beneiden mich um diesen Platz. Der gehörte aber nun einmal zu meiner Wochenend-Karte mit!

Am Hirschgrundkegel.

(Rathener Gebiet)

Von Karl Stein, H. B. „Lorenztürmer 21“

(Wir geben den Artikel auf besonderen Wunsch des Einsenders wieder. D. Schr.)

Oh schöne Zeit der Erwerbslosigkeit, dir haben wir es zu danken, Stunden an ruhigen Wochentagen in herrlicher Vereinsamkeit zu verleben, die sich tief in unser Herz gruben.

Erinnerungen die wir nie vergessen werden.

Große Pläne hatten wir geschmiedet, und es war uns dank unserer Freizeit an einem sonnigen Freitag, dem 25. Juni 1926 gelungen, den Gipfel des Värensteinturmes auf neuem Wege, dem wir den Namen H. B. L.-Weg gaben, zu erreichen. So hofften wir auch weiterhin Bergglück zu erleben.

Schwerbeladen, wie so manches Mal eilten wir, nachdem wir unseren Stempelpflichten nachgekommen waren, zum 9⁰⁰ Uhr-Zug am Freitag, den 9. Juli 1926 nach dem Hauptbahnhof.

Schnaufend brachte uns das Dampfstoß nach Wehlen, zuerst hinauf zu unserer lieben Bundeshütte, Gepäck abladen, denn als Erwerbsloser muß man Mutter's Speisekammervorräte stark in Anspruch nehmen. Werner H. hatte das große Glück, am Vortage durch Sonnenbad recht verbrannt zu sein. Das Rucksacktragen machte ihm daher besondere Freude. Die Hütte erreicht, küfteten wir den Rucksack, nur das Allernotwendigste sollte dem Inhalt verbleiben. Bedeutend erleichtert machte sich's schon besser. Aber wir waren trotzdem, wie ja größtenteils, mit unserem Päckchen zufrieden und so führte uns unser Weg zum Hirschgrundkegel. Hohe Ziele hatten wir uns gesteckt, und das Problem, einem unserer schönsten Kletterfelsen im Rathener Gebiet einen neuen Weg durch die Talwand abzuräumen, hatte mich schon seit langer Zeit beschäftigt.

Nun standen wir vor ihm, dem Mächtigen mit seiner reizvollen Talwand. Der Sonne Strahlen durchbrachen wärmespendend das hohe Geäst der Bäume, und etwas angestrengt ließen wir uns im Schatten zu einer Ruhepause nieder. Dabei beschnarchten wir die vor uns liegende Wand. Aber die Zeit rückte vor und wir wollten beginnen.

Die Verschneidung rechts in der Talwand stieg ich einige Meter hoch und querte dann nach links um die Kante in die Wand, aber ein überhängendes Wandstück vermochte ich nicht zu überwinden, und so mußte ich nach mehrmaligem Versuch den Rückzug antreten. Betrübt über das Fehlschlagen beratschlagten wir, was wir nun tun sollten. Ich riet meinem Freund Werner zum Anstieg. Er sollte aber gleich in der Wand beginnen und weiter links gehen, und welches Glück, es gelang ihm. Nach anstrengender, ausgefetzter Kletterei erreichte er das Band unter dem großen Wandausbruch. Hier sollte der erste Ring geschlagen werden, das Schlagzeug wurde hochgezogen, und bald konnte man weithin das Meißeln im Fels vernehmen. Hart, furchtbar hart war das Gestein. Aber nach zäher Arbeit mußte es doch gelingen, und

bald saß dort ein Ring. Ein Weitersteigen bis zum großen Ueberhang, unter welchem der Südwestweg nach rechts quert, versagte uns ein nahendes Gewitter, und Freund Werner hatte kaum den Erdboden erreicht, als ein starker Regen einsetzte. Eiligst verzogen wir uns unter einen Ueberhang und wohnten dem herrlichen Naturschauspiel bei. Mit voller Gewalt entlud sich über uns das Gewitter, als drohten die Berge einzustürzen, und großend folgte der Donner dem scharfen Zucken der Blitze. Schaurig schön war es anzusehen, und dabei goß es in Strömen.

Inzwischen hatten wir unser Nachmittagsbrot eingenommen. Der Regen ließ etwas nach. Wir packten unsere Rucksäcke und wanderten nach der Bundeshütte zurück. Das Gewitter war abgezogen, und wir konnten mit vollen Zügen die Reinheit der Waldluft genießen. Aller Staub war gelöscht und auf dem sonst so sandigen Halbenwege konnte man hurtig ausbrechen. Bald grüßte uns unser schönes Bergstädtchen Wehlen. Auf der Hütte angekommen nahmen wir ein bescheidenes Nachtmahl zu uns. Die letzten Gedanken vor tiefem Schlaf galten unserer Bergfahrt.

Am Sonnabend — einen Morgengruß — nun ausgeschlafen? — nein — nein, nur unterbrochen. Ein Blick durchs Fenster, es regnet, und es regnet unbarmherzig, ununterbrochen den ganzen Vormittag. Erst gegen 1/2 3 Uhr nachmittags brachen die Sonnenstrahlen durch die Wolken. Sollte es doch noch schön werden? Sofort wurde gerüstet, aber Freund Werners verbrannte Schultern ließen kein Rucksacktragen zu, so durfte ich allein den Packesel abgeben.

Wieder gingen wir den altbekannten Weg über die schöne Halde dem Hirschgrunde zu. Da lag er vor uns, der Regel, es ist doch ein schöner Fels. Wir waren stehen geblieben und schauten beide. Aber nur weiter, hinauf. Gegen vier Uhr stiegen wir an, um bald zu zweit am ersten Ring zu verharren, eine schöne, reizvolle Kletterei bis hierher, aber nun weiter, ein schweres Wandstück war zu überwinden, des Freundes Länge mußte es schaffen und unter größter Spannung erreichte er glücklich die griffreichere Wand. Meter um Meter rang er in zäher Arbeit dem Fels ab, am großen Ueberhange, an der Südwestkante, bis dorthin mußte ich ihm erst folgen, ein Schauern überfiel mich, trotzdem der Führer glücklich hinauf war.

Mit dem äußersten Selbstvertrauen hieß es arbeiten, denn selbst ein Sturz des Zweiten bedeutet ein Fehlschlagen der Tour. Ein Ruf, es geht weiter, ließ Werner das Seil sicherer führen. Es war eine harte Arbeit, umso freudiger schauten wir uns an, als wir wieder beieinander waren, über uns der große Ueberhang.

Sollten wir hier einen Ring schlagen oder nicht? Der großen Sanduhr des Südwestweges wollten wir unter allen Umständen fernbleiben. Eine Sicherung, auch für weitere Partien, selbst zum Nachholen über das schwere Wandstück wollten wir schaffen und schlugen etwa einen Meter links der Südwestkante den zweiten Ring. Der letzte Hammerschlag war getan, und weiter ging's. Stark brüchig war der Ueberhang und mancher Tritt sauste an mir vorbei in die Tiefe. Langsam wurde Stück für Stück gewonnen und bald entschwand der Freund meinen Blicken. Da, ein Ruf, fertig machen, nun hatte er es geschafft, jetzt saß er auf dem überwölbten Band des Alten Weges. Zuerst das Schlagzeug hinauf und dann ich hinterdrein. Zu zweit auf dem Bande gab es ein kräftiges Händeschütteln, nun hatten wir unser Problem geschafft, das Neuland war hier erschöpft.

Mit dem Alten Weg gemeinsam, sollte unser Weg den Gipfel erreichen. Denn es wäre wohl vollständig verfehlt, hier oben Experimente zu unternehmen, nur um dem Weg einen selbstständigen Gipfelausstieg zu geben. Wir erklärten das für unlohnend und unzweckmäßig und durchstiegen deshalb die wenigen Meter den Alten Weg. Ein „Heil“ vom Gipfel besiegelte unsere Tour, es war alles geschafft. Noch ein Glückwünschen, und einen herrlichen Abend auf prächtigem Gipfel in unseren geliebten Bergen verlebten wir. Im Gipfelbuch aber notierten wir:

1. Beg. des N. W. L.-Weg am 10. Juli 26
Werner Heschel, Karl Stein

mit folgender Wegbeschreibung:

Ganz rechts in der Talwand, an der Kante einige Meter empor, weiter links haltend zu großem Wandausbruch. Hier 1. Ring, weiter erst gerade hoch, oben links haltend zu großem Ueberhang an der Südwestkante. 2. Ring, von hier gerade empor zum Band des Alten Weges, diesen zum Gipfel.

Lange wohl haben wir gefessen, bis uns die hereinbrechende Dunkelheit zum Ausbruch mahnte. Ein Blick noch im Halbdunkel auf die Talwand und im Geiste durchstiegen wir nochmals den herrlichen Weg.

Aber schon am folgenden Tage erlebten wir, daß eine Partie beim Durchsteigen des Südwestweges den von uns geschlagenen Ring zur besseren Sicherung benutzte, das wollten wir unter allen Umständen vermeiden und faßten deshalb den Entschluß, den zweiten Ring zu ziehen. Aber wir wollten erst die Angelegenheit näher besprechen.

Inzwischen wurde die 2. Begehung mit Benutzung des 2. Ringes durchgestiegen. Kurze Zeit darauf ist dann die 3. Begehung nochmal vom Erstbegeher ohne 2. Ring, der gezogen wurde, durchstiegen worden und zwar unter Benutzung einer großen etwas links gelegenen Sanduhr. Somit hatten wir wohl manche Meinungsverschiedenheit geschlichtet. Wir bitten diejenigen, denen der Weg belanglos erscheint, diesen einmal durchzusteigen.

Der Bergabend

steigt nunmehr am Sonnabend, den 15. Oktober,
20 Uhr in der **Schrammsteinbaude**

Es soll ein zwangloser, fröhlicher Herrenabend werden. Für die Hungrigen wird ein Schwein geschlachtet. Wir erwarten rege Beteiligung!
U b e r n a c h t u n g s m ö g l i c h e i t e n
in der Schrammsteinbaude, Postelwitz usw.

Der Gesamtvorstand

Vertreter Sitzung am 27. Sept. im Hotel „Stadt Petersburg“.

Beginn 20³⁰ Uhr

Vorsitzender: Herr Gimmel.

Der erste Vorsitzende, Herr Gimmel, eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Bundesmitglieder. Von der Tagesordnung wurde Kenntnis genommen; anschließend die Niederschrift der August-Vertreter Sitzung verlesen und genehmigt.

Schriftliche Eingänge.

Eine Einladung der S. B. B. Gemeinschaft Pirna zu ihrem diesjährigen, in Pfaffendorf bei Königstein stattfindenden 7. Stiftungsfest. — Landesverein Sächsischer Heimatschutz bietet Lose der nächsten Zwingerlotterie an. Verein Volkshochschule hat neben seiner Einladung zur Eröffnungsfeier neue, sehr reichhaltige Lehrgangsverzeichnisse eingesandt.

Auf die Veranstaltungen des Erzgebirgs-Vereines, anlässlich seines 40jährigen Bestehens, sowie des Gebirgs-Vereines f. d. Sächs. Schweiz zu dessen 50jährigen Jubiläum wurde nochmals hingewiesen.

Die Reichsbahndirektion Dresden hat statistisches Material eingesandt, dgl. der Verband für Jugendherbergen. Die Jugendburg Hohnstein (Sächs. Schweiz) beherbergte im Jahre 1925 15720 Personen und 1926 20333.

An Spenden war der Bibliothek des S. B. B. ein Novellen-Band von Herrn Beer, Hschachwitz, gespendet worden, des weiteren wertvolle Bücher vom Verein zur Verbreitung volkstümlicher Schriften.

Berichte der Ausschüsse.

Der Aufnahme-Ausschuß bringt acht Herren, sechs Damen und vier Jugendliche zur Aufnahme in Vorschlag. Diefelbe erfolgte einstimmig.

S. B. B. Gemeinschaft Pirna berichtet von gutem Versammlungsbesuch und bittet um starke Beteiligung am Stiftungsfest in Pfaffendorf.

Für die Bergwacht Sachsen berichtet Herr Reinfeld, daß die Interessen am Bergbahnbau vorläufig in den Hintergrund getreten seien. Zur Erhaltung der tourist. Auskunftsstelle auf dem Hauptbahnhof sind 300.— RM. bewilligt worden, weitere finanzielle Zuwendungen sind zum Erhalt derselben nötig. Die Anbringung von Merktafeln in Spruchform wird zur Zeit ausgeführt. Satzungsänderungen haben sich nötig gemacht, diese wurden im Entwurf verlesen und besprochen. Nächste Bergwachtsitzung am 7. November.

Die Gesangsabteilung bittet alle Bundesmitglieder, sich den 25. November für das Herbstfest frei zu halten und die Übungsabende noch zahlreicher zu besuchen.

Gipfelbuch-Ausschuß: für gespendete Abfeilringe wurde herzlichst gedankt. Eine Anleitung über Buchlegungen ist in Bearbeitung. Infolge des mehrmaligen Diebstahles der Gipfelbücher des Mönchjensens wurde ein letzter Versuch beschlossen, sodann gegebenenfalls das Buch auf das Prisma zu legen.

Der Hütten-Ausschuß dankte allen Spendern für erhaltene Wirtschaftsgegenstände und bat um Schenkung von Zeitungshaltern, da ein Zeitungsausgang stattfinden soll.

Lichtbildstelle: Auf den Herbstwettbewerb wurde nochmals aufmerksam gemacht. Zufolge einer Anregung aus dem Mitgliederkreise sollen Ferien-Aufnahmen gesammelt werden. Zur Spende solcher wurde aufgefordert. Ein Kassenbericht über die Einnahmen von der Lichtbild-Ausstellung in Wehlen wurde gegeben, anschließend dankte Herr Gimmel den Veranstaltern.

Die Volkshochschulkurse sind in der Sept.-Zeitung bekanntgegeben, starke Beteiligung ist erwünscht. Meldungen sind sofort notwendig.

Verchiedenes.

Am 15. Oktober findet in der „Schrammstein-Bande“ ein zünftiger Bergabend statt, zu welchem Herr Gimmel ganz besonders einladet. — Das Einzelmitglied Herr Kurt Hegewald, Dresden, wird wegen nachweislich bewusster falscher Gipfelbuch-Eintragung auf Antrag der touristischen Vereinigung „Erreicht 1918“ auf einstimmigen Versammlungsbefehl aus dem S. B. B. ausgeschlossen.

Nach Schluß des geschäftlichen Teiles folgte ein Vortrag von Herrn Hermann Geißer. Er erzählte von seiner Ferienfahrt zu herrlichen Lichtbildern „Alte Winkel in Franken und Schwaben“. Wiederum wurde ihm starker Beifall gezollt.

Schluß 23³⁰ Uhr.

Richard Grunwald, 1. Schriftführer.

Nächste Vorstandssitzung am 18. Oktober 1927.

Nächste Vertreteritzung am 25. Oktober 1927.

Gipfelbuch-Ausschuß

	Neues Buch und Kapsel.		
Mönch (Kathen)	Falkenhorst 08	Bewachener Turm	Freie Bergler 26
Prometheusfels	Otto Bruchholz	Darenstein	Gipfelbuch-Ausschuß
Nordöstl. Bissardturm	Gipfelbuch-Ausschuß	Hinterer Bastei-Turm	Kragelbrüder
	Wolfsgrundwächter	Walter Wehler	
	Neues Buch.		
Türkenkopf	Gipfelbuch-Ausschuß	Heringsgrundnadel	Gipfelbuch-Ausschuß
	Unterer Ganskopf	Willy Ritter	
	Rep. Buch und Kapsel.		
Dürrebiele-Nadel	Kragelbrüder	M. Vorturm d. Höllenhundsp.	Willy Ritter
	Neue Kapsel.		
Vorderes Leuchterweibchen	D. K. V.	Schraubenkopf	Ski- u. Wanderkl. Br. 9
	Prebischkegel	Falkenhorst 08	
	Eingelieferte Bücher.		
Heringsgrundnadel	17. 5. 20 — 3. 7. 27	Türkenkopf	18. 4. 24 — 6. 8. 27
Johanniskegel	4. 5. 24 — 19. 6. 27	Grottenwart	29. 9. 18 — 22. 5. 27
Niedergrundwächter	6. 8. 20 — 15. 5. 27	Kelchstein	5. 6. 22 — 21. 8. 27
Rudolfstein	19. 12. 15 — 10. 4. 27	Wildspitze	17. 11. 15 — 10. 4. 27
Goldsteighorn	13. 7. 19 — 8. 6. 27	Mönchstein	26. 4. 24 — 18. 7. 27
Johannisturm	1. 6. 25 — 26. 5. 27	Bewachener Turm	7. 10. 12 — 26. 7. 27
Zeichengrundturm	28. 10. 23 — 1. 5. 27	Kleine Zinne	19. 3. 22 — 21. 8. 27
	Darenstein	6. 6. 26 — 14. 8. 27	

Ringe wurden neu geschlagen:

Wandringe.		Gipfelringe	
Türkenkopf (Südwand)	Willy Ritter	Kreuzturm	f. K. V.
Bloßstock (Westwand)	Gipfelbuch-Ausschuß	Großer Falkenturm	G. Köhler
Kl. Herkules (N.K.V.-Weg)	O. Bruchholz	Westl. Vort. d. Höllenhundsp.	W. Ritter
		Schwedenturm	Gipfelbuch-Ausschuß

An Spenden gingen ein: 4 Abseilringe von Gebrüder Böhme; 4 Sicherungsringe von K. V. Gamspitzler; 3 Sicherungsringe von D. K. V.; 1 Abseilring von Lorenztürmer. Den Spendern herzlichsten Dank.

S. B. B. - Gemeinschaft Pirna

9. Monatsversammlung.

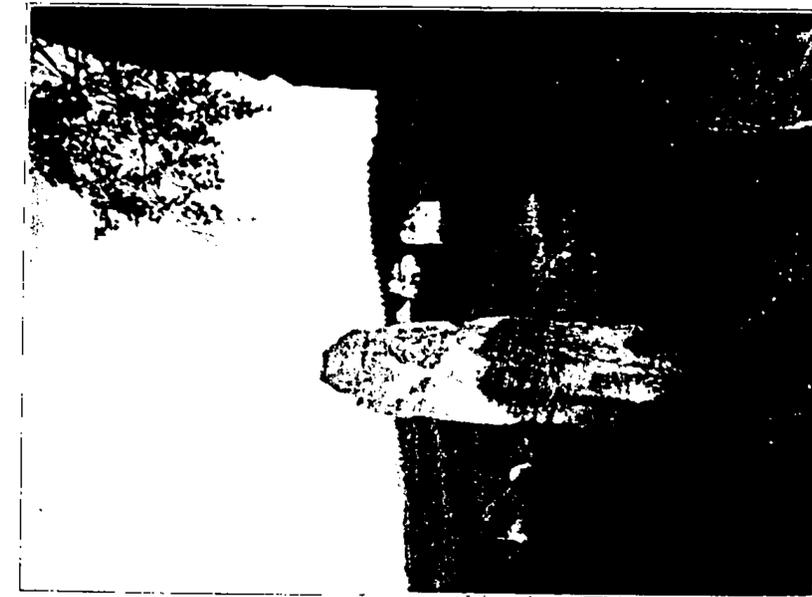
Schloßschänke, Pirna, den 21. 9. 1927.

Der 1. Vorsitzende eröffnet 20⁴⁰ Uhr die Sitzung und gibt die Tagesordnung bekannt.

1. Die Niederschrift der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

2. Verschiedene Eingänge werden verlesen.

3. Herr Hieckmann, Klub Mönchsteiner, berichtet über die letzte Vorstandssitzung in Dresden.



phot. Lohar Wehler

Kragelbrüder



phot. Lohar Wehler

Drachenfelsen

4. Einem Aufnahmeantrag von Frä. Luise Weichelt, Neundorf, wird stattgegeben.
5. Das Stiftungsfest wird in seinen Einzelheiten besprochen. Die Quartierfrage erledigt das Mitglied Werner Günther, Königstein. Die Abfahrt dorthin erfolgt 17¹⁶ Uhr ab Pirna. Der Eintrittspreis beträgt für Herren 1.— Mk. und für Damen —.80 Mk.
6. Der Vorsitzende dankt Bergfreund Reppe für die gespendeten Abseilringe. Ein Verbot der Forstverwaltung wird verlesen. Die Vereinigung „Die Naturfreunde“ veranstaltet am 24. 9. 27 in den Tannensälen einen Lichtbildervortrag über die Hohe Tatra. Die Steuern für das Gesangsconcert müssen noch bezahlt werden. In Zukunft finden die Sitzungen jeden 3. Mittwoch im Monat statt. Verschiedene Wünsche, die Zeitung betr., wurden entgegengenommen und der Lichtbildapparat besprochen. Schluß der Sitzung 21⁵⁵ Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 19. 10. 1927.

Hiedmann, 1. Schriftführer.

Aufnahme-Ausschuß

Neuaufnahmen am 27. September 1927.

Herren: Erich Riehme, Postelwitz 61 H; Arno Kutschke, Dresden-U., Kiefernstr. 14; Willy Bertelmann, Dresden-U., Holbeinstr. 163; Fritz Rudi Bartsch, Dresden-U., Comeniusstr. 75; Arthur Bartsch, Dresden-U., Comeniusstr. 75; Hans Albert Kühn, Dresden-U., Struvestr. 31; Richard Nestmann, Dresden-U., Holbeinstr. 163; Kurt Vieweg, Dresden-A., Große Kirchgasse 6.

Damen: Margarete Hoffmann, Dresden-U., Elisenstr. 23; Gertrud Thümer, Dresden-U., Wittenberger Straße 9, I.; Hanni Enay, Dresden-U., Wahnsdorfer Straße 23; Luise Weichelt, Pirna-Neundorf 7; Lu Nolte, Dresden-U., Louisestraße 12; Lotte Stolzenberg, Dresden-U., Seidnitzer Platz 10.

Jugend: Willy Bartsch, Dresden-U., Comeniusstr. 75; Gerhard Kömel, Dresden-Coschütz, Kaarstr. 12; Willy Bachstein, Dresden-U., Holbeinstr. 163; Johannes Schischel, Dresden-U., Arnstädterstr. 10.

Lichtbildstelle

Aufruf zur Einsendung der Lichtbilder für den Herbstwettbewerb.

Im Mai-Heft unserer Zeitschrift gaben wir allen photographierenden Bergfreunden die Aufgaben des Sommerhalbjahres 1927 bekannt. Sie lauteten:

1. Ansichten unserer Kletterfelsen
2. Kletteraufnahmen
3. Geschützte und schützenswerte Pflanzen Sachsens
4. Charakterpflanzen der Sächsischen Schweiz
5. Bilder aus dem Pflanzgarten der S. B. B.-Hütte Wehlen
6. Bergsteigerhumor

Der Sommer ging zur Rüste. Die Mitglieder des Bundes, welche mit Liebe und Fleiß der Lichtbildnerei huldigen, werden in der Sommerzeit des Jahres auch für die obengenannten Aufgaben gearbeitet haben. Die in unserer schönen Felsenwelt verlebten Sonntage haben gewiß manch wohlgelungenes Lichtbild gezeitigt. Eine reiche Ernte froher Erinnerungen steckt in diesen Aufnahmen, die sich der sorgfältige Amateur zu einem hübschen Album zusammengeklebt hat.

Bei seinen Arbeiten hat er auch an die Lichtbildstelle des S. B. B. gedacht und einen Abzug bereitlegt. Eine Anzahl geeigneter Aufnahmen aus früherer Zeit werden noch zu kopieren sein.

Wir rufen alle Lichtbildner des Bundes hierdurch auf, die uns für obigen Wettbewerb zugeordneten Photos bis 31. Oktober in der Geschäftsstelle, Johannesstraße 21 oder an die Mitarbeiter der Lichtbildstelle abzugeben.

Im Interesse der guten Sache für den S. B. B. wird eine bedeutend größere Teilnehmerzahl als beim letzten Wettbewerb erwartet.

Ausstellung der erweiterten Sammlung in der Vertretersitzung am 25. Oktober 1927

Klubzeichensammlung
Gipfelbuchstatistik

1. Aktive Bundesklubs
2. Eingegangene Bundesklubs
3. Eingegangene Nichtbundesklubs
4. Abseitsstehende, sportverwandte Klubs, Verbände und Sektionen

Es sollen nicht allein die wertvollen Preise, die wir auch dieses Mal versprechen, zur Einsendung anregen, nein, Opferfreude und Bundespflicht sollen zur Beteiligung mahnen.

Die letzthin in Wehlen gezeigte Ausstellung darf getrost als ein wertvoller Besitz unseres Bundes bezeichnet werden. Der gute Besuch dieser Veranstaltung hat gezeigt, wie groß das Interesse nicht nur bei den Bergsteigern, sondern auch in der Öffentlichkeit ist.

Solche Ausstellungen auch fernerhin zu ermöglichen, bedarf der Mitarbeit aller Lichtbildner des Bundes. Deshalb mahnen wir dringend und herzlich, sich am Wettbewerb zu beteiligen und die Abzüge, unaufgezogen, mit einem Kennwort versehen, alsbald einzusenden. Im verschlossenen Umschlag muß ein Zettel die genaue Anschrift des Einsenders und die Ausführung der einzelnen Aufnahmen enthalten. Auf den Umschlag ist nur das Kennwort zu schreiben.

Im übrigen gelten die früher im Novemberheft 1926 bekannt gegebenen Bedingungen. Mäde.

Für die Freunde der Lichtbilderei sind einige Bücher beschafft worden, auf die wir hierdurch besonders aufmerksam machen. Dieselben sind in die Bücherei des S. B. B. eingereiht und können dort entliehen werden.

1. Zeitgemäße Gebirgsphotographie von Dr. Paul Ziegler. Das Büchlein gibt wertvolle Auskunft für Neuanschaffungen. Die Wahl des Formates und des Objektivs, das Aufnahmematerial und sonstige Ausrüstung, der Arbeitsgang der Aufnahme, Erreichung bester Tiefenschärfe, Fertigstellung der Platten und Bilder, Vergrößerungen und Diapositive werden nach erprobten Arbeitsmethoden besprochen.

2. Lija-Gaundfilter-Buch von Alois Schäfer. Das überaus wichtige Buch für jeden Landschafts-Photographen enthält: Das Licht und die Farben, Einteilung der Lichtfilter und deren praktische Anwendung mit Beispielen.

3. Das Fernobjektiv und die Vorajalinsen v. Hans Schmidt. In ausführlicher wissenschaftlicher Art wird das Wesen und die Anwendung dieser Hilfsmittel bei Gebirgsaufnahmen besprochen. Das Buch gibt über die verschiedensten Arten im Handel Aufschluß.

Viele, gute Abbildungen ergänzen in allen drei Büchern den Schriftsatz. Dem strebsamen Amateur werden diese Bücher recht willkommen sein.

Unser Lichtbild-Wettbewerb wird Ende Oktober abgeschlossen. Wir bitten den Aufruf zur Einsendung im Novemberheft zu beachten.

Wenn ich auf meine weißen Berge steige,
Dann laß ich alles, was mich an die Welt gebunden,
Im Tal zurück:
In weiter Runde sind wir ganz allein, wir beide,
Ich kleines Menschenkind und Du, den ich gefunden,
Mit Sucherblick. Hans Moltenhauer.

Nachruf!

Mit wundem Herzen und schmerzender Seele sind wir von Deiner letzten Ruhestätte, lieber, guter

Arthur Poldrack

zurückgekehrt. Ein grausames, unerbittliches Schicksal hat Dich jäh aus unserer Mitte gerissen. Jungfräulicher Neuschnee wurde Dein Bahrtuch, in Deiner mit allen Sägern in idealer Gesinnung geliebten Alpenwelt. Leuchtenden Auges zogst Du mit Deiner lieben Gattin und Deinen Berggefährten hinaus, um noch einmal Urkraft in unseren heiligen Bergen zu schöpfen. Du wolltest Abschied nehmen auf einige Jahre, um die nächsten Freizeiten in Deiner engeren Heimat zu verbringen. Leider kehrtest Du nicht lebend zurück.

Oder doch! Ja! -- Du lebst! Du wirst in uns und mit uns sein ewig und immer! Dein gutes, treues, lebenbejahendes Wesen, Deine wahre Bergfreundschaft haben bewirkt, daß Dein Name mit eisernem Griffel in unserer Seele geschrieben steht. -- Habe innigen, herzlichen Dank, lieber Arthur, für alles das, was Du uns getan hast. Als leuchtendes Vorbild wirst Du immerdar vor uns stehen und unsere heiligste Pflicht wird es sein, Dir in jeder Beziehung nachzueifern.

Unsere vornehmste Pflicht aber ist es, allen denen, die durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und ehrendes Geleit ihre Teilnahme bezeugten, von ganzem Herzen zu danken. Alles dies war uns wohlthuender Trost in tiefem Schmerz.

T. C. „Zugspitzler 1912“

Kurt Rost, „Empor“



„Der Bergsteiger“ Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund. — Verantwortl. Leiter: Curt Albrecht, Dresden-Bl. Sächswitz, Keppgrundstr. 13

Laufende Nr. 95

Oktober 1927

8. Jahrgang Nr. 10

Fallobst.

R. G. Diebach.

Schon geknattert?
Schon gerattert?
Jäh in Wipfel 'neingeflattert,
Blind den nächsten Ast ergattert? —

Oh! Man kennt das!
Dammig! Brennt das!
Ritsch-ratsch trennt das
Hemd und Hose, Haut und Haar!

Meistens ist man schwer vertattert
Und begreift nicht, „wie es war“!

Was man flink begreift, beißt rücklings
Und an Schultern, Rippen, Knien;
Waschen kann man sich nur stücklings
Und muß seine Eltern fliehen!

Die zerschundene Tapöte
Schafft Dir abertausend Nöte!

Denn Du kannst ja nicht mal liegen!
Und Du kannst ja nicht mal sitzen!
Mußt Du Dich mal drehn und biegen,
Spürst Du's in geheimsten Ritzen!

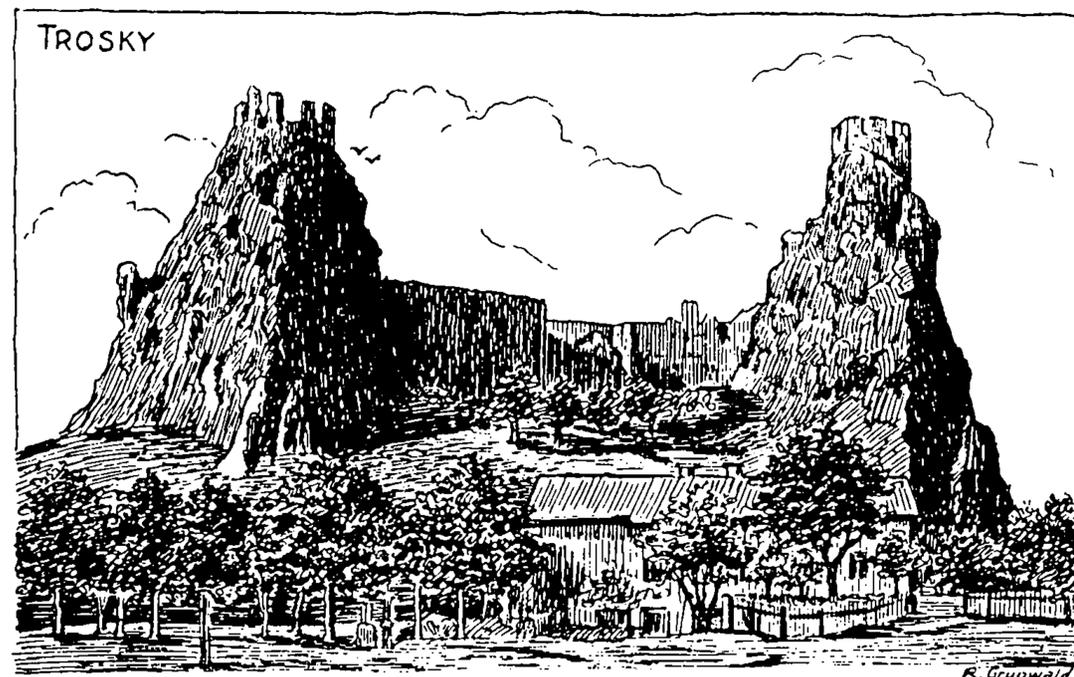
Deine Braut kriegt's Schüttelfieber,
Sieht sie den zerschrammten Bast!
Dreimal! Dreimal Heil! Mein Lieber
Wenn Du's überstanden hast!

Herbstkonzert der Gesangs-Abteilung am 25. Nov. 1927

Serientage in Brubá-Skála.

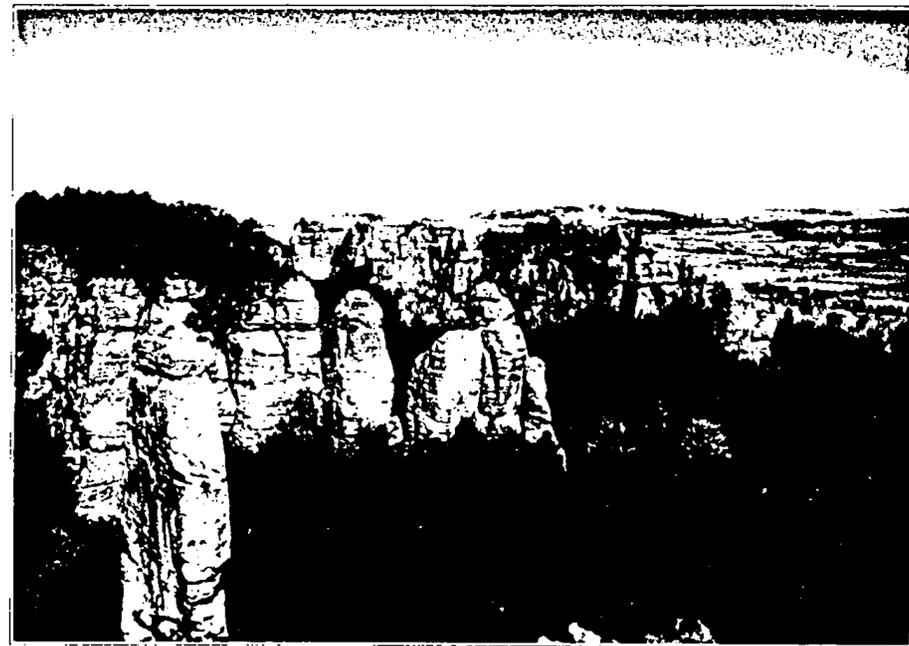
Von Paul Goffmann.

In Turnau, an dem Beschlagsteine einer alten Schmiede lehne ich mit meinen beiden treuen Fahrtgefelln und schaue in Gedanken versunken auf die Fronleichnamsprozession. Schweigend ehren wir den Glauben dieser Menschen — Meine Freunde rütteln mich aus meinen Träumen. — Hinans eilen wir, auf breiter Landstraße nach Waltenberg. — In dem tiefen Grunde des Waldes — auf einem hoch in die Wolken ragenden Berge ist unser Altar. — Der murmelnde Bach, das heimliche Raunen und Flüstern des Waldes oder das Jubilieren der Vögel, das ist die göttliche Musik, die uns zur Seele dringt. —



Weit hinter uns liegt Turnau. Wie ein „Guck ins Land“ schaut zur Rechten aus bewaldetem Hange das Schloß Waldstein. Oberhalb des Ortes Waltenberg folgen wir den tiefen Furchen eines Waldweges, um in den dunklen Wald einzudringen. Noch verbirgt uns eine langgestreckte Waldecke den Fernblick nach Osten. Mit jedem Schritt weicht der bewaldete Hügel westwärts. Ein Schloß taucht auf. Eingehüllt in Wolken, auf hohem, felsigem Berge thront die Ruine Trosky, die trutzige Burg einer altböhmischen, feudalen Herrschaft. Unerfättlich saugen unsre Augen das bezaubernde Bild. Im Banne des Erschautes streifen wir dann durch den Wald, ziehen wir durch die Felsgründe von Groß-Skal.

Eine breite Waldstraße, vom Schloß Waldstein kommend, führt uns zur Steinstadt. Für uns war der Anblick dieser Steinstadt ein recht wunderlicher gewesen. Ein auffallender Felskegel, am Waltenstein gelegen, hatte unser Bergsteigerblut in Wallung gebracht. Immer wieder rückwärts auf das verlockende Juwel schauend, waren wir die Straße entlang gestolpert; unsre Gedanken waren vollkommen auf diesen, eigentlich recht bescheidenen Felsbuckel konzentriert. Eine Haarsbreite fehlte, und wir wären, dank unsrer eifrigen Unterhaltung, auf einem Schotterhaufen gelandet. Bei Wiederherstellung unsres ins Wanken geratenen Gleichgewichts erblickten wir die Steinstadt. — Wie aus den Wolken gefallen, so urplötzlich stand diese Kolonie gewaltiger Felskolosse vor uns. Das schwarze Gefieder, welches in Scharen die Gipfel umfliegt, haben der Felsgruppe den Beinamen „Rabensteine“ gegeben. Das Oberhaupt dieser gewaltigen Steinbildung ist der Haupttrabenturm. Der Anblick dieser sonnumfluteten Gipfel machte uns rein



Böhm. Paradies

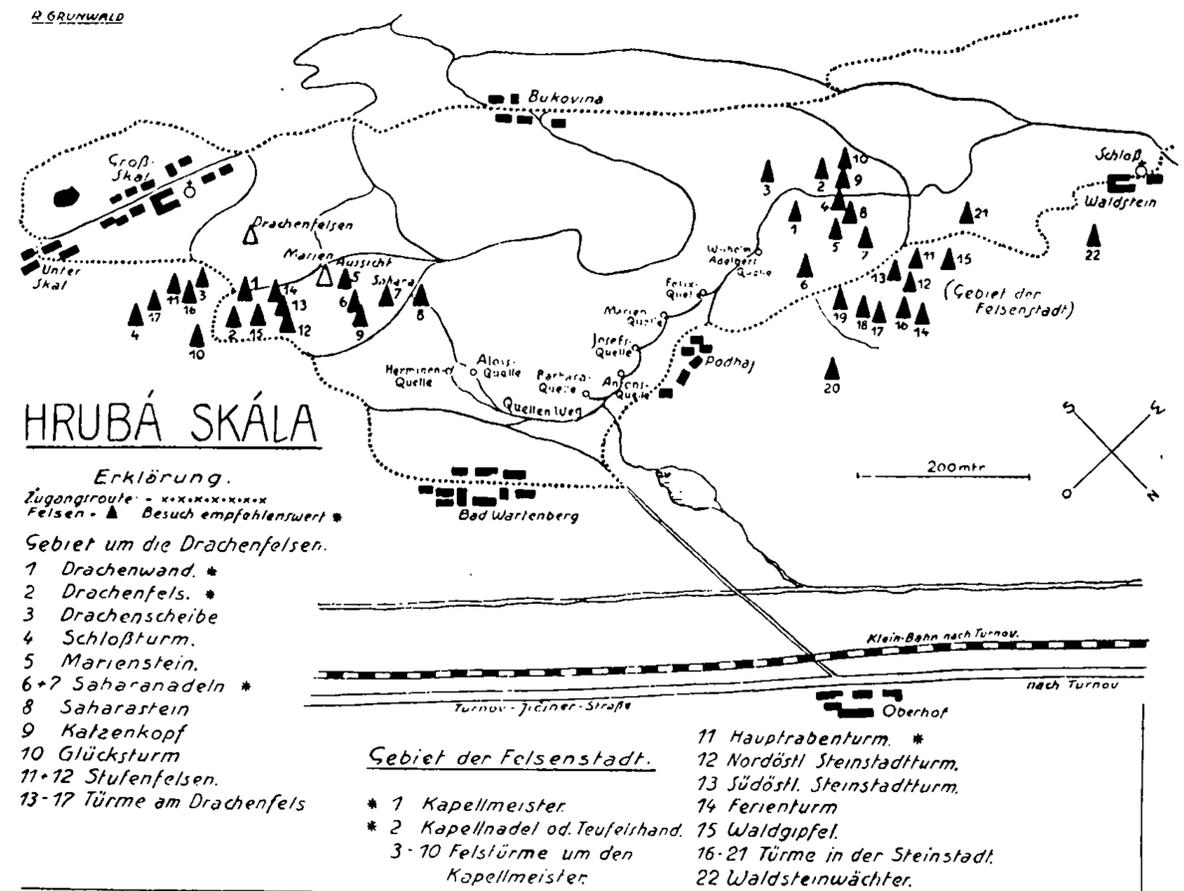
phot. Lothar Wehler



Prachower Felsen

phot. Lothar Wehler

närrisch. Eifrig hantierten meine Freunde an der Kamera, während ich, so recht das Bild genießend, mich auf einen Ameisenhaufen setzte. Die rauhe Wirklichkeit ließ mich Steinstadt und Naturschönheiten vergessen, und weidlich schimpfend klopfte ich das krabbelnde Erdenvolk von meiner Hose. Inmerhin, gelacht haben wir, meine Freunde natürlich mehr als ich, denn Schadenfreude ist die reinste. An der Steinstadt verlassen wir die Straße und verfolgen einen kleinen Waldpfad, welcher uns in kurzer Zeit zum „Kapellmeister“ bringt. Diese in einer Felsenbucht stehende Säule ist die prächtigste der Hrubá-Skaler Felsen. Sie überragt ihren Nachbar, die Kapellnadel, auch Teufelshand genannt, in Formenschönheit und Größe um ein Beträchtliches. Gern hätten



wir diesen Riesen bestürmt, — aber die Sonne, — ja die Sonne, so fürchterlich heiß brennend, trägt die Schuld. Oder sollen wir vielleicht reuevoll bekennen, daß uns an jenem Tage die Schneid fehlte? —

— Nein. — Die Latenunlust auf die Sonne schieben, ist ein billiger Grund. Langsam und behäbig, mit dem Ersehnten sattjam zufrieden, wanderten wir bergab. Vorbei an vielen Brunnen und Quellen giengs hinunter nach Bad Wartenberg. Wartenberg besteht in der Hauptsache aus einem riesigen Hotel, und mitten durch die prächtigen Anlagen und den ausgedehnten Hof dieses Geldvermöbelinstituts führt der Weg. In diese elegante Welt stolzierten wir mit unsren „Kniefreien“, mit aufgekrempelten Hemdärmeln und den riesigen Schnurfern. Das verächtliche Schauen der „auchkranken“ Kurgäste, sowie das mitleidige Lächeln der müßig ihre Tücher schwenkenden Bedienungsmannschaften betrachteten wir als eine Herausforderung. Hurtig sattelten wir unsere „Himbeere“ ab und warfen uns mit großspuriger Geste in die weichgepolsterten Stühle. Mit weit gespreizten Beinen bohrten wir unsere „Genagelten“ in den weichen Kiez und forderten mit gravitätischer Miene von dem herbeieilenden Ober eine gezwiebelte Suppe

zu gepfeffertem Preise. Der Nermste hatte in uns gewiß verkappte Millionärsöhne vermutet. Mit gesenktem Haupte entfernte sich der dienstbare Geist, um uns ein wenig später den Piccolo auf den Hals zu heben. — Die Suppe kam und mundete trefflich. In Bad Wartenberg über Nacht zu bleiben, hielten wir mit unserm beträchtlich zusammengeschmolzenen Barvermögen nicht vereinbar. Der für die Nachtherberge geforderte Preis veranlaßte uns, Verzicht zu üben. — Unter sengender Mittagssonne schleppten wir unsre schlapp gewordenen Glieder durch den Wald nach der Ortschaft Hrubá-Skal. Wohl wirkten die prächtigen Saharasteine und etwas später die überragende Gruppe am Drachensfels ermunternd auf unsern hitzefaulen Körper, aber dennoch waren wir heilfroh, als wir beim Eintritt der Dunkelheit in einem wenig anheimelnden Gasthause unser müdes Haupt in die bedenklich aussehenden Betten legen konnten. — Bei herrlichem Sonnenschein standen wir am frühen Morgen am Fuße der gewaltigen Drachenwand. Raslos keuchten wir den sonnigen Hang hinauf, um freien Blick zu gewinnen. Friedlich noch liegt das Dorf Hrubá-Skal — das Bad Wartenberg. In der Ferne blinken die Türme des noch im Schlummer liegenden Städtchens Turnau. Ein herrliches Bild liegt unmittelbar vor uns. — Die Saharapadeln. — Als wir am Vorabend an dieser Felsgruppe vorbei wandten, ahnten wir es nicht, welch überwältigende Schönheit diese Gruppe in sich birgt. — In gewaltiger Kühnheit ragen die Saharafelsen aus dem dunklen Wald in den Morgen. Gleichsam als Hüter dieser schlanken Saharapadeln schimmert der weißsandige Gipfelnauf des Kapenkopfes. Er ist sich seiner Unbezwingbarkeit bewußt. — Fern von dem Würgen und Hasten des menschlichen Alltags fühlen wir uns. — Von irgendwoher trägt ein süßes Schwingen den Klang einer fernen Morgenglocke zu uns. — Ein Hochamt in den Bergen. — Welch ein Kontrast zwischen dem Kirchenfest in Turnau und der Morgenaubacht am sonnigen Hange. Lange Zeit liegen wir in köstlichem Rausche. — Unter uns am Drachensfels ziehen laut schwebende Menschen vorüber. Wie rauh klingen die Stimmen der Menschen gegen die wundervolle Melodie der Natur. Auf einem kleinen Felsköpfl stehend, studieren wir die Besteigungsrouten der Drachenwand. Ein glatter, zum Teil überhängender Riß durchzieht die Schartenseite der Wand. Sicherungsringe mahnen den anstürmenden Kletterer zur äußersten Vorsicht. Durch die Scharte zwischen Drachensfels und Wand hindurchschauend erblicken wir am gegenüberliegenden Hange einen bestechend ins Auge fallenden Turm.

In dem Wahne, einen jungfräulichen Gipfel entdeckt zu haben, stürmen wir den Waldhang hinauf. Ohne langes Varifari wird eine Steilhang, welche auf dem Gipfel endet, als Route erkoren. Frisch gewagt ist halb gewonnen, diesem Grundsatz wird gehuldigt und in kurzer Zeit ist unser Führer im Kampf mit dem Fels. Meterweise wird gerungen um den Sieg. Sicherungsringe werden geschlagen, Seile emporgezogen — wieder heruntergelassen. — Stunden verinnen. — Uns schmerzt das Genick vom Hinaufschauen. — Noch ein letztes Emporwürgen des Führers. — Vergeißel — der Sieg ist unser. — Wenn auch unsre Erstbegeherfreude durch das auf dem Gipfel eingemeißelte M. S. (das Signum des bekannten Kletterers Strubich) gedämpft wurde, die Gipfelkraft und der weite Mundblick über das Groß-Skaler Felsengebiet waren ein reicher Lohn für die kräfteaubende Kletterei. — Fröhlichen Herzens ziehen wir auf schattiger Straße nach Wartenberg. Unmittelbar am Wege liegt der Glücksturm. Eine mächtige Sanduhr, an der Straßenseite des Felsens befindlich, gibt dem Turm ein markantes Aussehen. Wer ein Steinchen durch die Sanduhr wirft, soll Glück haben, so sagt der Volksmund. Auch ich warf einen Stein hindurch — nein, gleich zwei warf ich. Seit diesem Tage denke ich oft an die Groß-Skaler Ferientage — und warte auf das Lächeln der Fortuna. —

„Wochenende.“

Von Hans Gebler, Dresden.

„Week-end“ hieß es, als es auftauchte, und es klang fast wie Twostep oder Jazzband, trotzdem die Idee etwas uraltes, natürliches war — dieses Flüchten des Menschen am Wochenschluß in die befreiende Natur. „Gott machte das Land und der Mensch machte die Städte“, sagte Cowper und da in jedem Menschen ein Funken Sehnsucht nach der Natur steckt, hält er wenigstens einmal „Einkehr“ bei ihr, nachdem die „Rückkehr“ zu ihr ihm endgültig versperrt ist.

So ist auch das „Week-end“, das „Wochenende“, nichts neues, bloß die Aufmachung, in der es jetzt angepriesen wird, ist neu, amerikanisch! Ich las einmal den Stoffseufzer eines Berliners, der sich von der Wochenend-Kombination verleiten ließ, den Sonntag an der See zu feiern. Im Morgendämmern mit der Untergrundbahn zum Bahnhof. Kampf um einen Platz im überfüllten Zuge. Fünf Stunden Bahnfahrt in tropischer Hitze. Vormittags Ankunft im Seebad. Abholen mit Musik, ein Gang zum Strande, dann allgemeine Abstütterung im Hotel. Nachmittags drei Stunden Ruhe am Strande, dann Tanz, Abendessen, Kampf um einen Platz zur Heimfahrt, fünf Stunden in tropischer Hitze. Spät in der Nacht Ankunft in Berlin — zerschlagen, abgehebt, übermüdet. Wunderbar paßt dies in unsere Großstadtkultur, nicht wahr? Es gibt Wochenend-Karten von Dresden beispielsweise nach dem Riesengebirge, dem Harz, sogar nach Partenkirchen! Wie man das macht, ist mir ein Rätsel. Schon vor dem Worte „Sonntagszug“ graut mir und so feiere ich „Wochenende“ auf meine Art! Soll ich es Ihnen, verehrter Leser, einmal schildern? Sie werden lächeln, es vielleicht auch einmal versuchen und erstaunt finden, daß es Ihnen mehr Genuß und Erholung bietet, wie die kostspieligste Fernfahrt!

Für zwanzig Reichspfennige fährt mich die Straßenbahn in aller Frühe hinaus an den Waldbrand. Ich habe Platz. Kann am Fenster vorn sitzen oder hübsch in der Mitte, kann am Perron mit Gemütsruhe die Zeitung lesen — denn die anderen drängen sich am Bahnhof und die sich nicht drängen, schlafen noch!

In zwanzig Minuten bin ich am Ziel und vor mir liegt die große Einsamkeit. Es holt mich zwar keine Musik ab, aber ich vermisse sie auch nicht, denn in den Wipfeln der Eichen und Kiefern konzertiert beruhigender und anmutsvoller die Waldvögelschar.

Noch liegt der Morgenglanz blaß auf der Weite. Sandhügel dehnen sich, Goldginster schlingt festtägliche Ranken, weich schwängert Thymiannduft die Lüfte. Er ist nicht so aufdringlich wie gewisse Parfüms, denen man anderwärts nicht entgehen kann und die ich nicht liebe. Ich brauche nicht weit zu wandern, so bin ich in meinem Reich. Es ist mein Reich, denn kein anderer kümmert sich darum. Weißschäftige Birken stehen in kleinen Trupps über braunem Heidefilz. Ihre grünen Fahnen wehen so lustig im Morgenwinde, als wollten sie schon aus der Ferne mir zurufen, wie schön es bei ihnen ist.

Ein kleiner Sandhügel, mit Moos weich gepolstert, ist ganz entschieden bequemer als ein fünfständiges Sizen im Eisenbahnwagen. Hier kann ich es mir lustig machen wie ich es will, denn kein Mensch stört mich mehr. Barfüßig und hembärmelig bette ich mich unter dem Birken Schatten und träume. Die Sonnenlichter tanzen Ringelreihen auf dem fahlen Boden, wispelnd und tuschelnd erzählen die geschwägigen Birkenblättchen einen ganzen Roman, der zwar noch nicht gefilmt wurde, aber für Naturmenschen sich besser eignet. Irgendwo hoch in der blauen Luft trillert eine Lerche, dazu harfen die Grillen.

Ich habe stets gefunden, daß diese Musik für die Nerven bedeutend beruhigender ist als die „schmissigste Jazzband“. — Still und feierlich stehen schwarze Kiefernstreifen auf fernen Hügelwellen. Hinter ihnen sucht die Phantasie eine unbekannte Welt. Vant ein Paradies sich dorthin mit seltenen Blumen, die berauschte Düste ausatmen mit geheimnisreichen Märchendickichten, in denen Pan noch auf seiner Schalmei flötet und Elfen sich leichtbeschwingt im Reigen drehen. — Ich möchte es gern sehen, aber es liegt sich zu schön hier und man muß nicht von allem haben!

Dafür ist ja auch in meiner nächsten Nähe für Kurzweil gesorgt. Ein schwarzer Eichfater jagt seiner rotblonden Nutzerwähsten nach. Schon fast eine Stunde geht diese komische Karussellfahrt. Daneben guckt Lampe verwundert aus dem Kiefernbusch auf dieses merkwürdige Spiel. Macht Männchen und läßt seine schwarzgetupften Langohren spielen, schießt erschrocken davon, wenn die beiden ihm zu nahe kommen und kriecht neugierig dann wieder hervor. — Auf dem heißen Sand schleppen in langen Kolonnen die Ameisen Baumaterial und Nahrung in ihre Burg. Es ist ein schönes Gefühl, andere sich mühen und arbeiten zu sehen, während man selbst gottvergnügt seine Glieder von sich strecken darf! — Ein echtes Wochenende nicht wahr? —

Anstatt des Hotelgongs erinnert ein aus der Ferne erzitterndes Mittagsgeläut bezent an die Befriedigung des Leibes. Ich brauche nicht in der Sonne bis zum Hotel zu laufen,

mir einen Platz zu ergattern und zu warten, bis die Bedienung auch einmal Zeit für mich hat! Ein Tischlein decke dich spendet der treue Rucksack und wenn es auch keine Ox-tail-Suppe, glacierte Kalbsbrust nach französischer Art und Eis à la Russio ist, so schmeckt es doch ebenso vortrefflich, denn die Luft würzt das Mahl und ich kann Ox-tail-Suppe und das andere alle Tage in der Woche haben, aber so ein „Rucksack-Menü“ nicht. Das verbietet der großstädtische Kodex! —

Und das solenne Mittagsschlafchen! Ein voller Bauch studiert nicht gern — also schließe ich die Augen und der Wind singt mir leise ein Schlummerlied. Keine Menschen stören mich mit ihrem Geschwätz über Politik und die Lage am Arbeitsmarkt, keine Kinder schreien und balgen sich — nur ein paar Fliegen höre ich noch schläfrig summen, dann bin ich nicht mehr auf dieser Welt. — Schwebt irgendwo durch endlose Weiten, die ich noch niemals sah und die kein Mensch erreicht, wenn er noch so viel „zusammenstellbare und nicht übertragbare“ Fahr-scheinhefte erwirbt oder auf allen Luftlinien abonniert wäre. —

Und mit mir reißt die Sonne.

Sie steigt über die Mittagslinie und ihre warmen Strahlen wecken mich schließlich. Das Sonnenbad war Gratiszugabe!

Dann kommt eine kleine Ausarbeitung: ich verlege mein Lager nach Osten, wo jetzt Schatten herrscht. Unter eine struppige Kiefer, die mit einem Trupp Birken zusammen inmitten einer Einfriedigung von Brombeergerank steht. Und jetzt habe ich eine gute Weile zu tun, diese neue Gegend zu mustern.

Ein mächtiger Heidekrautteppich in gedämpftem Grün, über dem die Luft leise zittert, liegt ausgebreitet. Niedere, grüne Mauern einer Kiefern-schonung rahmen ihn ein. Die Kiefern haben gelbe Kerzen aufgesteckt, als wenn Fackelträger aufmarschierten in langer Reihe. Das gefällt mir, denn für Fackelzüge habe ich immer geschwärmt, sie sehen so feierlich aus wie ein Geisterzug!

Neugierig lugen zwei neue, rote Dächer von dem Waldberg dahinter herab. Man sieht nur die Dächer, und das ist wieder so geheimnisvoll! Regt zum Sinnen und Kombinieren an, wie das Häuslein, das darunter steckt, wohl aussehen mag; ob es so gemütliche grüne Fensterläden hat, die ich unbedingt an meinem Haus einmal haben müßte, wenn ich das große Los gewänne. Vielleicht hat es auch eine Veranda, von der man verstohlen durch die Zweige über die stille Welt wegschauen kann! Das müßte schön sein, und die Phantasie spinnt weiter. Sie richtet sich das Häuslein ein nach ihrem Geschmack, mit Geweißen an den holzgetäfelten Wänden, mit Bildern, die von der Heimseligkeit der Heide und ihrem verborgenen Leben auch drinnen erzählen und mit so einem traulichen Winkel hinter dem großen Kachelofen, wo man so spießbürgerlich zusammen simulieren kann, wenn der Schneeflocken Tanz vor den Fenstern wirbelt. Und da war ich eine ganze, lange Zeit glücklicher Besitzer eines solchen Heimes am Heiderand, ohne Baukostenvoranschlag oder Hypotheken, bis ein paar vereinzelte Wanderer — die ersten Menschen, die ich heute sehe — mich ablenken.

Wie ein paar große Käfer kriechen die schwarzen Pünktlein durch die Endlosigkeit, und es dauert lange, lange, ehe sie im Kiefernwald meinen Blicken entschwinden. — So ist das Leben, welches wir so wichtig nehmen! Endlos dünkt uns das Wandeln auf den Wegen der Erde und doch sind es nur, im Ausmaß der Ewigkeit berechnet, ein paar lumpige Schritte, bis wir von der Bühne dieser Welt wieder abtreten.

Wer wird dann hier liegen unter den Birken in meinem Reich? Ein Anderer? Oder werden Häuser darauf stehen mit hunderten von eingepferchten Lebewesen? — Ich muß lachen, was geht es mich an, was dann wird! Vorläufig liege ich noch hier und schaue, wie die Sonne langsam ihre Tagereise beschließt. Rot glüht der Feuerbrand hinter mir, und über die Sandhügel zieht ein Leuchten, als lasse der Herrgott ein bengalisches Licht aufflammen. Nur die Ferne verschwimmt in violetten Farben, und aus den purpurgeränderten schwarzen Kieferninseln kriecht ein kühler Nachtwind hervor — die Gültigkeitsdauer meines Wochenend-Hefes ist abgelaufen, ich muß einpacken!

Es fällt mir schwer, aber vor mir steht nicht das Schreckgespenst einer fünfständigen Eisenbahnfahrt in einem überfüllten Sonntagszuge. Ich brauche mich nicht mit Menschen, die ich nach der Christenlehre eigentlich lieben soll, um einen Platz zu raufen, denn für meinen

Heimweg ist Platz genug da. Drängt kein Schaffner und schimpft niemand über das offene Fenster, durch das der Wind kühlend hereinstreicht. Und was diese anderen Tausend meist nicht sehen, das offenbart sich jetzt: Ueber dem düsteren gezackten Waldsaum im Osten rötet sich der Himmel. Immer intensiver, wie ein ferner Brandschein schwellt es dort, bis dann plötzlich die glänzende Mondscheibe sich herausschiebt und höher steigt — feierlich, gemessen gleich einem Priester, der die Stufen zum Altar emporschreitet. —

Weich und verträumt spielt das bläuliche Licht dann um Weide und Birken. Märcheninseln dämmern, und die Grasbüschel auf dem fluoreszierenden Sande sehen aus wie Wollbägen, die von einer Schaffschur umherliegen. —

In einem alten Wirtsgarten am Heiderand unter nachtdunklen Linden und Akazien halte ich noch eine Rast, während die anderen immer noch fahren im überfüllten Zuge! Der Mond scheint auf die Tische, Glühwürmchen funkeln, schöner wie elektrische Beleuchtungskunststücke und ein Vogel Lied schluchzt noch in den Wipfeln, schon halb im Traum. —

Dann fährt mich für zwanzig Reichspfennig die Straßenbahn wieder heim, und ich kam an dem einzigen offenen Fenster sitzen, welches das Zeichen des Sommers bei der Straßenbahn ist, und alle anderen, die später, an den Bahnhöfen, aus den heißen Zügen herauskommen, beneiden mich um diesen Platz. Der gehörte aber nun einmal zu meiner Wochenend-Karte mit!

Am Hirschgrundkegel.

(Rathener Gebiet)

Von Karl Stein, R. W. „Lorenztürmer 21“

(Wir geben den Artikel auf besonderen Wunsch des Einsenders wieder. D. Schr.)

Oh schöne Zeit der Erwerbslosigkeit, dir haben wir es zu danken, Stunden an ruhigen Wochentagen in herrlicher Vergeßsamkeit zu verleben, die sich tief in unser Herz graben.

Erinnerungen die wir nie vergessen werden.

Große Pläne hatten wir geschmiedet, und es war uns dank unserer Freizeit an einem sonnigen Freitag, dem 25. Juni 1926 gelungen, den Gipfel des Bärensteinturmes auf neuem Wege, dem wir den Namen R. W. L.-Weg gaben, zu erreichen. So hofften wir auch weiterhin Vergnügen zu erleben.

Schwerbeladen, wie so manches Mal eilten wir, nachdem wir unseren Stempelpflichten nachgekommen waren, zum 9⁰⁰ Uhr-Zug am Freitag, den 9. Juli 1926 nach dem Hauptbahnhof.

Schnaufend brachte uns das Dampfroß nach Wehlen, zuerst hinauf zu unserer lieben Bundeshütte, Gepäck abladen, denn als Erwerbsloser muß man Mutter's Speisekammervorräte stark in Anspruch nehmen. Werner S. hatte das große Glück, am Vortage durch Sonnenbad recht verbrannt zu sein. Das Rucksacktragen machte ihm daher besondere Freude. Die Hütte erreicht, küsteten wir den Rucksack, nur das Allernotwendigste sollte dem Inhalt verbleiben. Bedeutend erleichtert machte sich's schon besser. Aber wir waren trotzdem, wie ja größtenteils, mit unserem Päckchen zufrieden und so führte uns unser Weg zum Hirschgrundkegel. Hohe Ziele hatten wir uns gesteckt, und das Problem, einem unserer schönsten Kletterfelsen im Rathener Gebiet einen neuen Weg durch die Talwand abzuräumen, hatte mich schon seit langer Zeit beschäftigt.

Nun standen wir vor ihm, dem Mächtigen mit seiner reizvollen Talwand. Der Sonne Strahlen durchbrachen wärmespendernd das hohe Geäst der Bäume, und etwas angestrengt ließen wir uns im Schatten zu einer Ruhepause nieder. Dabei beschuarchten wir die vor uns liegende Wand. Aber die Zeit rückte vor und wir wollten beginnen.

Die Verschneidung rechts in der Talwand stieg ich einige Meter hoch und querte dann nach links um die Kante in die Wand, aber ein überhängendes Wandstück vermochte ich nicht zu überwinden, und so mußte ich nach mehrmaligem Versuch den Rückzug antreten. Betrübt über das Fehlschlagen beratschlagten wir, was wir nun tun sollten. Ich riet meinem Freund Werner zum Aufstieg. Er sollte aber gleich in der Wand beginnen und weiter links gehen, und welches Glück, es gelang ihm. Nach anstrengender, ausgefetzter Kletterei erreichte er das Band unter dem großen Wandausbruch. Hier sollte der erste Ring geschlagen werden, das Schlagzeug wurde hochgezogen, und bald konnte man weithin das Meißeln im Fels vernehmen. Hart, furchtbar hart war das Gestein. Aber nach zäher Arbeit mußte es doch gelingen, und

bald saß dort ein Ring. Ein Weitersteigen bis zum großen Ueberhang, unter welchem der Südwestweg nach rechts quert, versagte uns ein nahendes Gewitter, und Freund Werner hatte kaum den Erdboden erreicht, als ein starker Regen einsetzte. Eiligst verzogen wir uns unter einen Ueberhang und wohnten dem herrlichen Naturschauspiel bei. Mit voller Gewalt entlud sich über uns das Gewitter, als drohten die Berge einzustürzen, und grollend folgte der Donner dem scharfen Zucken der Blitze. Schaurig schön war es anzusehen, und dabei goß es in Strömen.

Inzwischen hatten wir unser Nachmittagsbrot eingenommen. Der Regen ließ etwas nach. Wir packten unsere Rucksäcke und wanderten nach der Bundeshütte zurück. Das Gewitter war abgezogen, und wir konnten mit vollen Zügen die Reinheit der Waldluft genießen. Aller Staub war gelöscht und auf dem sonst so sandigen Halbenwege konnte man hurtig ausschreiten. Bald grüßte uns unser schönes Bergstädtchen Wehlen. Auf der Hütte angekommen nahmen wir ein bescheidenes Nachtmahl zu uns. Die letzten Gedanken vor tiefem Schlaf galten unserer Bergfahrt.

Am Sonnabend — einen Morgengruß — nun ausge schlafen? — nein — nein, nur unterbrochen. Ein Blick durchs Fenster, es regnet, und es regnete unbarmherzig, ununterbrochen den ganzen Vormittag. Erst gegen 1/2 3 Uhr nachmittags brachen die Sonnenstrahlen durch die Wolken. Sollte es doch noch schön werden? Sofort wurde gerüstet, aber Freund Werners verbrannte Schultern ließen kein Rucksacktragen zu, so durfte ich allein den Packesel abgeben.

Wieder gingen wir den altbekannten Weg über die schöne Halbe dem Hirschgrunde zu. Da lag er vor uns, der Regel, es ist doch ein schöner Fels. Wir waren stehen geblieben und schauten beide. Aber nur weiter, hinauf. Gegen vier Uhr stiegen wir an, um bald zu zweit am ersten Ring zu verharren, eine schöne, reizvolle Kletterei bis hierher, aber nun weiter, ein schweres Wandstück war zu überwinden, des Freundes Länge mußte es schaffen und unter größter Spannung erreichte er glücklich die griffreichere Wand. Meter um Meter rang er in zäher Arbeit dem Fels ab, am großen Ueberhange, an der Südwestkante, bis dorthin mußte ich ihm erst folgen, ein Schauern überfiel mich, trotzdem der Führer glücklich hinauf war.

Mit dem äußersten Selbstvertrauen hieß es arbeiten, denn selbst ein Sturz des Zweiten bedeutet ein Fehlschlagen der Tour. Ein Ruf, es geht weiter, ließ Werner das Seil sicherer führen. Es war eine harte Arbeit, umso freudiger schauten wir uns an, als wir wieder beieinander waren, über uns der große Ueberhang.

Sollten wir hier einen Ring schlagen oder nicht? Der großen Sanduhr des Südwestweges wollten wir unter allen Umständen fernbleiben. Eine Sicherung, auch für weitere Partien, selbst zum Nachholen über das schwere Wandstück wollten wir schaffen und schlugen etwa einen Meter links der Südwestkante den zweiten Ring. Der letzte Hammerschlag war getan, und weiter ging's. Stark brüchig war der Ueberhang und mancher Tritt sauste an mir vorbei in die Tiefe. Langsam wurde Stück für Stück gewonnen und bald entschwand der Freund meinen Blicken. Da, ein Ruf, fertig machen, nun hatte er es geschafft, jetzt saß er auf dem überwölbten Band des Alten Weges. Zuerst das Schlagzeug hinauf und dann ich hinterdrein. Zu zweit auf dem Bande gab es ein kräftiges Händeschütteln, nun hatten wir unser Problem geschafft, das Neuland war hier erschöpft.

Mit dem Alten Weg gemeinsam, sollte unser Weg den Gipfel erreichen. Denn es wäre wohl vollständig verfehlt, hier oben Experimente zu unternehmen, nur um dem Weg einen selbstständigen Gipfelausstieg zu geben. Wir erklärten das für unlohnend und unzweckmäßig und durchstiegen deshalb die wenigen Meter den Alten Weg. Ein „Heil“ vom Gipfel besiegelte unsere Tour, es war alles geschafft. Noch ein Glückwünschen, und einen herrlichen Abend auf prächtigem Gipfel in unseren geliebten Bergen verlebten wir. Im Gipfelbuch aber notierten wir:

1. Beg. des N. B. L.-Weg am 10. Juli 26

Werner Heschel, Karl Stein

mit folgender Wegbeschreibung:

Ganz rechts in der Talwand, an der Kante einige Meter empor, weiter links haltend zu großem Wandausbruch. Hier 1. Ring, weiter erst gerade hoch, oben links haltend zu großem Ueberhang an der Südwestkante. 2. Ring, von hier gerade empor zum Band des Alten Weges, diesen zum Gipfel.

Lange wohl haben wir gefessen, bis uns die hereinbrechende Dunkelheit zum Ausbruch mahnte. Ein Blick noch im Halbdunkel auf die Talwand und im Geiste durchstiegen wir nochmals den herrlichen Weg.

Aber schon am folgenden Tage erlebten wir, daß eine Partie beim Durchsteigen des Südwestweges den von uns geschlagenen Ring zur besseren Sicherung benutzte, das wollten wir unter allen Umständen vermeiden und faßten deshalb den Entschluß, den zweiten Ring zu ziehen. Aber wir wollten erst die Angelegenheit näher besprechen.

Inzwischen wurde die 2. Begehung mit Benutzung des 2. Ringes durchgestiegen. Kurze Zeit darauf ist dann die 3. Begehung nochmal vom Erstbegeher ohne 2. Ring, der gezogen wurde, durchstiegen worden und zwar unter Benutzung einer großen etwas links gelegenen Sanduhr. Somit hatten wir wohl manche Meinungsverschiedenheit geschlichtet. Wir bitten diejenigen, denen der Weg belanglos erscheint, diesen einmal durchzusteigen.

Der Bergabend

steigt nunmehr am Sonnabend, den 15. Oktober,
20 Uhr in der Schrammsteinbaude

Es soll ein zwangloser, fröhlicher Herrenabend werden. Für die Hungrigen wird ein Schwein geschlachtet. Wir erwarten rege Beteiligung! U e b e r n a c h t u n g s m ö g l i c h e i t e n in der Schrammsteinbaude, Postelwitz usw.

Der Gesamtvorstand

Vertreter Sitzung am 27. Sept. im Hotel „Stadt Petersburg“.

Beginn 20²⁰ Uhr

Vorsitzender: Herr Gimmel.

Der erste Vorsitzende, Herr Gimmel, eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Bundesmitglieder. Von der Tagesordnung wurde Kenntnis genommen; anschließend die Niederschrift der August-Vertreter Sitzung verlesen und genehmigt.

Schriftliche Eingänge.

Eine Einladung der S. B. B. Gemeinschaft Pirna zu ihrem diesjährigen, in Pfaffendorf bei Königstein stattfindenden 7. Stiftungsfest. — Landesverein Sächsischer Heimatschutz bietet Lose der nächsten Zwingelotterie an. Verein Volkshochschule hat neben seiner Einladung zur Eröffnungsfeier neue, sehr reichhaltige Lehrgangsverzeichnisse eingesandt.

Auf die Veranstaltungen des Erzgebirgs-Vereines, anlässlich seines 40jährigen Bestehens, sowie des Gebirgs-Vereines f. d. Sächs. Schweiz zu dessen 50jährigen Jubiläum wurde nochmals hingewiesen.

Die Reichsbahndirektion Dresden hat statistisches Material eingesandt, dgl. der Verband für Jugendherbergen. Die Jugendburg Hohstein (Sächs. Schweiz) beherbergte im Jahre 1925 15720 Personen und 1926 20333.

An Spenden war der Bibliothek des S. B. B. ein Novellen-Band von Herrn Beer, Tschachwitz, gespendet worden, des weiteren wertvolle Bücher vom Verein zur Verbreitung volkstümlicher Schriften.

Berichte der Ausschüsse.

Der Aufnahme-Ausschuß bringt acht Herren, sechs Damen und vier Jugendliche zur Aufnahme in Vorschlag. Diefelbe erfolgte einstimmig.

S. B. B. Gemeinschaft Pirna berichtet von gutem Versammlungsbesuch und bittet um starke Beteiligung am Stiftungsfest in Pfaffendorf.

Für die Bergwacht Sachsen berichtet Herr Reinfeld, daß die Interessen am Bergbahnbau vorläufig in den Hintergrund getreten seien. Zur Erhaltung der tourist. Auskunftsstelle auf dem Hauptbahnhof sind 300.— RM. bewilligt worden, weitere finanzielle Zuwendungen sind zum Erhalt derselben nötig. Die Anbringung von Merktafeln in Spruchform wird zur Zeit ausgeführt. Satzungsänderungen haben sich nötig gemacht, diese wurden im Entwurf verlesen und besprochen. Nächste Bergwachtsitzung am 7. November.

Die Gefangsabteilung bittet alle Bundesmitglieder, sich den 25. November für das Herbstfest frei zu halten und die Uebungsabende noch zahlreicher zu besuchen.

Gipfelbuch-Ausschuß: Für gespendete Absteckringe wurde herzlichst gedankt. Eine Anleitung über Buchlegungen ist in Bearbeitung. Infolge des mehrmaligen Diebstahles der Gipfelbücher des Mönchfelsens wurde ein letzter Versuch beschlossen, sodann gegebenenfalls das Buch auf das Prisma zu legen.

Der Hüften-Ausschuß dankte allen Spendern für erhaltene Wirtschaftsgegenstände und bat um Schenkung von Zeitungshaltern, da ein Zeitungsaushang stattfinden soll.

Lichtbildstelle: Auf den Herbstwettbewerb wurde nochmals aufmerksam gemacht. Infolge einer Anregung aus dem Mitgliederkreise sollen Ferien-Aufnahmen gesammelt werden. Zur Spende solcher wurde aufgefordert. Ein Kassenbericht über die Einnahmen von der Lichtbild-Ausstellung in Wehlen wurde gegeben, anschließend dankte Herr Gimmel den Veranstaltern.

Die Volkshochschulkurse sind in der Sept.-Zeitung bekanntgegeben, starke Beteiligung ist erwünscht. Meldungen sind sofort notwendig.

Verschiedenes.

Am 15. Oktober findet in der „Schrammstein-Baude“ ein zünftiger Bergabend statt, zu welchem Herr Gimmel ganz besonders einladet. Das Einzelmitglied Herr Kurt Hegewald, Dresden, wird wegen nachweislich bewusster falscher Gipfelbuch-Eintragung auf Antrag der touristischen Vereinigung „Erreicht 1916“ auf einstimmigen Versammlungsbeschluss aus dem S. B. B. ausgeschlossen.

Nach Schluss des geschäftlichen Teiles folgte ein Vortrag von Herrn Hermann Geißer. Er erzählte von seiner Ferienfahrt zu herrlichen Lichtbildern „Alte Winkel in Franken und Schwaben“. Wiederum wurde ihm starker Beifall gezollt.

Schluss 23³⁰ Uhr.

Richard Grunwald, 1. Schriftführer.

Nächste Vorstandssitzung am 18. Oktober 1927.

Nächste Vertreteritzung am 25. Oktober 1927.

Gipfelbuch-Ausschuß

Neues Buch und Kapsel.			
Mönch (Rathen)	Falkenhorst 08	Bewachener Turm	freie Bergler 26
Promethensfels	Otto Bruchholz	Darenstein	Gipfelbuch-Ausschuß
Nordöstl. Bussardturm	Gipfelbuch-Ausschuß	Hinterer Bastei-Turm	Kragelbrüder
	Wolfsgrundwächter	Walter Wegel	
Neues Buch.			
Türkenkopf	Gipfelbuch-Ausschuß	Heringsgrundnadel	Gipfelbuch-Ausschuß
	Unterer Ganskopf	Willy Ritter	
Rep. Buch und Kapsel.			
Dürrebiele-Nadel	Kragelbrüder	M. Dorturm d. Höllenhundsp.	Willy Ritter
Neue Kapsel.			
Vorderes Leuchterweibchen	D. K. V.	Schraubenkopf	Ski- u. Wanderkl. Br. 9
	Prebischpegel	Falkenhorst 08	
Eingelieferte Bücher.			
Heringsgrundnadel	17. 5. 20 — 3. 7. 27	Türkenkopf	18. 4. 24 — 6. 8. 27
Johannispegel	4. 5. 24 — 19. 6. 27	Grottenwart	29. 9. 18 — 22. 5. 27
Niedergrundwächter	6. 8. 20 — 15. 5. 27	Kelchstein	5. 6. 22 — 21. 8. 27
Rudolfstein	19. 12. 15 — 10. 4. 27	Wildspitze	17. 11. 15 — 10. 4. 27
Goldsteighorn	13. 7. 19 — 8. 6. 27	Mönchstein	26. 4. 24 — 18. 7. 27
Johannisturm	1. 6. 25 — 26. 5. 27	Bewachener Turm	7. 10. 12 — 26. 7. 27
Seichengrundturm	28. 10. 23 — 1. 5. 27	Kleine Sinne	19. 3. 22 — 21. 8. 27
	Darenstein	6. 6. 26 — 14. 8. 27	

Ringe wurden neu geschlagen:

Wandringe.		Gipfelringe	
Türkenkopf (Südwand)	Willy Ritter	Kreuzturm	F. K. V.
Bloßstock (Westwand)	Gipfelbuch-Ausschuß	Großer Falknerturm	G. Köpfer
Kl. Herkulesf. (N. K. V. Weg)	O. Bruchholz	Westl. D. d. Höllenhundsp.	W. Ritter
		Schwendenturm	Gipfelbuch-Ausschuß

An Spenden gingen ein: 4 Abseilringe von Gebrüder Böhme; 4 Sicherungsringe von K. V. Gams-spitzler; 3 Sicherungsringe von D. K. V.; 1 Abseilring von Lorenztürmer. Den Spendern herzlichsten Dank.

S. B. B. - Gemeinschaft Pirna

9. Monatsversammlung.

Schlosschänke, Pirna, den 21. 9. 1927.

Der 1. Vorsitzende eröffnet 20⁴⁰ Uhr die Sitzung und gibt die Tagesordnung bekannt.

1. Die Niederschrift der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.
2. Verschiedene Eingänge werden verlesen.
3. Herr Hieckmann, Klub Mönchsteiner, berichtet über die letzte Vorstandssitzung in Dresden.



phot. Lothar Wegel

Kragelmeißler



phot. Lothar Wegel

Drachenfelsen

4. Einem Aufnahmeantrag von frl. Luise Weichelt, Neundorf, wird stattgegeben.
5. Das Stiftungsfest wird in seinen Einzelheiten besprochen. Die Quartierfrage erledigt das Mitglied Werner Günther, Königstein. Die Abfahrt dorthin erfolgt 17¹⁶ Uhr ab Pirna. Der Eintrittspreis beträgt für Herren 1.— Mk. und für Damen —.80 Mk.
6. Der Vorsitzende dankt Bergfreund Keppe für die gespendeten Abseilringe. Ein Verbot der Forstverwaltung wird verlesen. Die Vereinigung „Die Naturfreunde“ veranstaltet am 24. 9. 27 in den Tannensälen einen Lichtbildervortrag über die Hohe Tatra. Die Steuern für das Gesangskonzert müssen noch bezahlt werden. In Zukunft finden die Sitzungen jeden 3. Mittwoch im Monat statt. Verschiedene Wünsche, die Zeitung betr., wurden entgegengenommen und der Lichtbildapparat besprochen. Schluß der Sitzung 21⁵⁵ Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 19. 10. 1927.

Hiedemann, 1. Schriftführer.

Aufnahme-Ausschuß

Neuaufnahmen am 27. September 1927.

Herren: Erich Riehme, Postelwitz 61 H; Arno Kutschke, Dresden-U., Kiefernstr. 14; Willy Bertelmann, Dresden-U., Holbeinstr. 163; Fritz Rudi Bartsch, Dresden-U., Comeniusstr. 75; Arthur Bartsch, Dresden-U., Comeniusstr. 75; Hans Albert Kühn, Dresden-U., Struvestr. 31; Richard Nestmann, Dresden-U., Holbeinstr. 163; Kurt Dieweg, Dresden-A., Große Kirchgasse 6.

Damen: Margarete Hoffmann, Dresden-U., Eisenstr. 23; Gertrud Thümer, Dresden-U., Wittenberger Straße 9, I.; Hanni Enay, Dresden-U., Wahnisdorfer Straße 23; Luise Weichelt, Pirna-Neundorf 7; Lu Nolte, Dresden-U., Louisestraße 12; Lotte Stolzenberg, Dresden-U., Seidnitzer Platz 10.

Jugend: Willy Bartsch, Dresden-U., Comeniusstr. 75; Gerhard Kömel, Dresden-Coschütz, Saarstr. 12; Willy Bachstein, Dresden-U., Holbeinstr. 163; Johannes Schischel, Dresden-U., Arnstädterstr. 10.

Lichtbildstelle

Aufruf zur Einsendung der Lichtbilder für den Herbstwettbewerb.

Im Mai-Heft unserer Zeitschrift gaben wir allen photographierenden Bergfreunden die Aufgaben des Sommerhalbjahres 1927 bekannt. Sie lauteten:

1. Ansichten unserer Kletterfelsen
2. Kletteraufnahmen
3. Geschützte und schützenswerte Pflanzen Sachsens
4. Charakterpflanzen der Sächsischen Schweiz
5. Bilder aus dem Pflanzgarten der S. B. B.-Hütte Wehlen
6. Bergsteigerhumor

Der Sommer ging zur Rüste. Die Mitglieder des Bundes, welche mit Liebe und Fleiß der Lichtbilderei huldigen, werden in der Sommerzeit des Jahres auch für die obengenannten Aufgaben gearbeitet haben. Die in unserer schönen Felsenwelt verlebten Sonntage haben gewiß manch wohlgelungenes Lichtbild gezeitigt. Eine reiche Ernte froher Erinnerungen steckt in diesen Aufnahmen, die sich der sorgfältige Amateur zu einem hübschen Album zusammengelebt hat.

Bei seinen Arbeiten hat er auch an die Lichtbildstelle des S. B. B. gedacht und einen Abzug bereitlegt. Eine Anzahl geeigneter Aufnahmen aus früherer Zeit werden noch zu kopieren sein.

Wir rufen alle Lichtbildner des Bundes hierdurch auf, die uns für obigen Wettbewerb zugeordneten Photos bis 31. Oktober in der Geschäftsstelle, Johannesstraße 21 oder an die Mitarbeiter der Lichtbildstelle abzugeben.

Im Interesse der guten Sache für den S. B. B. wird eine bedeutend größere Teilnehmerzahl als beim letzten Wettbewerb erwartet.

Ausstellung der erweiterten Sammlung in der Vertretersitzung am 25. Oktober 1927

Klubzeichensammlung
Gipfelbuchstatistik

1. Aktive Bundesklubs
2. Eingegangene Bundesklubs
3. Eingegangene Nichtbundesklubs
4. Abseitsstehende, sportverwandte Klubs, Verbände und Sektionen

Es sollen nicht allein die wertvollen Preise, die wir auch dieses Mal versprechen, zur Einsendung anregen, nein, Opferfreude und Bundespflicht sollen zur Beteiligung mahnen.

Die letzthin in Wehlen gezeigte Ausstellung darf getrost als ein wertvoller Besitz unseres Bundes bezeichnet werden. Der gute Besuch dieser Veranstaltung hat gezeigt, wie groß das Interesse nicht nur bei den Bergsteigern, sondern auch in der Öffentlichkeit ist.

Solche Ausstellungen auch fernerhin zu ermöglichen, bedarf der Mitarbeit aller Lichtbildner des Bundes. Deshalb mahnen wir dringend und herzlich, sich am Wettbewerb zu beteiligen und die Abzüge, unaufgezogen, mit einem Kennwort versehen, alsbald einzusenden. Im verschlossenen Umschlag muß ein Zettel die genaue Anschrift des Einsenders und die Ausführung der einzelnen Aufnahmen enthalten. Auf den Umschlag ist nur das Kennwort zu schreiben.

Im übrigen gelten die früher im Novemberheft 1926 bekannt gegebenen Bedingungen. Mäde.

Für die Freunde der Lichtbilderei sind einige Bücher beschafft worden, auf die wir hierdurch besonders aufmerksam machen. Dieselben sind in die Bucherei des S. B. B. eingereiht und können dort entliehen werden.

1. **Zeitgemäße Gebirgsphotographie** von Dr. Paul Ziegler. Das Büchlein gibt wertvolle Auskunft für Neuanschaffungen. Die Wahl des Formates und des Objektives, das Aufnahmematerial und sonstige Ausrüstung, der Arbeitsgang der Aufnahme, Erreichung bester Tiefenschärfe, Fertigstellung der Platten und Bilder, Vergrößerungen und Diapositive werden nach erprobten Arbeitsmethoden besprochen.

2. **Lisa-Handfilter-Buch** von Alois Schäfer. Das überaus wichtige Buch für jeden Landschafts-Photographen enthält: Das Licht und die Farben, Einteilung der Lichtfilter und deren praktische Anwendung mit Beispielen.

3. **Das Fernobjektiv und die Vorsatzlinsen** v. Hans Schmidt. In ausführlicher wissenschaftlicher Art wird das Wesen und die Anwendung dieser Hilfsmittel bei Gebirgsaufnahmen besprochen. Das Buch gibt über die verschiedensten Arten im Handel Aufschluß.

Viele, gute Abbildungen ergänzen in allen drei Büchern den Schriftsatz. Dem strebsamen Amateur werden diese Bücher recht willkommen sein.

Unser **Lichtbild-Wettbewerb** wird Ende Oktober abgeschlossen. Wir bitten den Aufruf zur Einsendung im November-Heft zu beachten.

Wenn ich auf meine weißen Berge steige,
Dann laß ich alles, was mich an die Welt gebunden,
Im Tal zurück.
In weiter Kunde sind wir ganz allein, wir beide,
Ich kleines Menschenkind und Du, den ich gefunden,
Mit Sucherblick. Hans Moldenhauer.

Nachruf!

Mit wundem Herzen und schmerzender Seele sind wir von Deiner letzten Ruhestätte, lieber, guter

Arthur Poldrack

zurückgekehrt. Ein grausames, unerbittliches Schicksal hat Dich jäh aus unserer Mitte gerissen. Jungfräulicher Neuschnee wurde Dein Bahrtuch, in Deiner mit allen Säfern in idealer Gefinnung geliebten Alpenwelt. Leuchtenden Auges zogst Du mit Deiner lieben Gattin und Deinen Berggefährten hinaus, um noch einmal Urkraft in unseren heiligen Bergen zu schöpfen. Du wolltest Abschied nehmen auf einige Jahre, um die nächsten Freizeiten in Deiner engeren Heimat zu verbringen. Leider kehrtest Du nicht lebend zurück.

Oder doch! Ja! — Du lebst! Du wirst in uns und mit uns sein ewig und immer! Dein gutes, treues, lebenbejahendes Wesen, Deine wahre Bergfreundschaft haben bewirkt, daß Dein Name mit eisernem Griffel in unserer Seele geschrieben steht. — Habe innigen, herzlichen Dank, lieber Arthur, für alles das, was Du uns getan hast. Als leuchtendes Vorbild wirst Du immerdar vor uns stehen und unsere heiligste Pflicht wird es sein, Dir in jeder Beziehung nachzueifern.

Unsere vornehmste Pflicht aber ist es, allen denen, die durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und ehrendes Geleit ihre Teilnahme bezeugten, von ganzem Herzen zu danken. Alles dies war uns wohlthuender Trost in tiefem Schmerz.

T. C. „Zugspitzler 1912“

Kurt Rost, „Empor“

Schlußtag der Aufnahme für alle Einsendungen ist der 20. Tag des Monats. Abdruck der Artikel nur mit Genehmigungen der Schriftleitung gestattet. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird allen Mitgliedern des S. B. B. kostenlos in Streifband zugestellt. Preis der Einzelnnummer G.-M. — 40. Zu beziehen durch den Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blaufelder Straße 74.

Hüttenauschuß

Hüttendienste.

1.— 2. 10. 1927 . Reinfeld.	22.—23. 10. 1927 . Kühn	5.— 6. 11. 1927 . Kammel
8.— 9. 10. 1927 . Buhr sen.	29.—30. 10. 1927 . Müller. Albert	12.—13. 11. 1926 . Wisnet
15.—16. 10. 1927 . Liebscher	30.—31. 10. 1927 .	19.—20. 11. 1927 . Großmann
	26.—27. 11. 1927 . Wünsche	
	3.— 4. 12. 1927 . Albrecht	

Für gestiftete Bücher und Zeitschriften sowie Geschirre für die Hüttenküche wird herzlichst gedankt.
Der Hüttenauschuß.

Klubzeichen-Sammlung

Quittung über erhaltene Klubzeichen, für die wir an dieser Stelle herzlichst danken.

Aktive Bundesklubs: T. C. Wettersteiner 1905.

Abzeichen, dem Sächs. Bergsteigerbunde nicht angehöriger Vereine: T. C. Copitz und T. C. Felsenfreunde Erlangen.

Gesangs-Abteilung

Bergsteiger-Sänger!

Alle, die Ihr früher mitgesungen habt und alle, die Ihr den Wunsch habt, Euch gesanglich zu betätigen, kommt zu uns. Übungsabende jeden Mittwoch 20 Uhr im Übungslokal Rabensteinschänke, Rabenhorststr. Leider sind von den letzten Wanderabenden usw. noch nicht alle Liederbücher zurückgegeben worden. Die Inhaber derselben werden gebeten, dieselben abzugeben oder wieder singen zu kommen, da die Bücher — namentlich im ersten Baf — dringend benötigt werden. Kurt Schmiedgen, 1. Vorsitzender.

Lichtbildvortrag in der letzten Vertreteritzung.

Herr Hermann Geißer erzählte uns von seiner Ferienfahrt ins Schwaben- und Frankenland. Gar manchem hat er in der Erfassung einfacher, alter, hervorragend schöner Bauten den Blick geschärft. Mit seinem lustigen Wesen konnte Herr Geißer als echter Schwabe uns an Hand ganz hervorragender eigener Aufnahmen ein Bild erstehen lassen von einem charaktervollen, glücklichen Eiland. Seltenes Glück haftet an seiner Strahlenfalle, die selbst vor einem allerliebsten Storchennidyl nicht Halt machte. Wir danken nochmals dem Vortragenden Bergfreunde herzlichst und freuen uns auf seine Wiederkehr im Bunde. U.

Der kluge Bergsteiger

kauft in unserem neuen Spezial-Schuhgeschäft für

[248]

„Hygiene und Sport“

Wettiner Straße 18, neben dem Continental-Haus

Dort führen wir Schuhwaren für jeden Sport in sportgerechter Ausführung zu niedrigst kalkulierten Preisen und in größter Auswahl. Ein erfahrener Sportmann steht beratend zur Verfügung

Neustadt

Größtes Schuhwaren-Lager Dresdens

Die Sektion Chemnitz des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

teilt nachstehende Berichtigung mit:

„Durch die alpine sowie durch die Tages-Presse geht die Mitteilung, daß bei der Uebergabe und Uevertausch der früheren „Chemnitzer Hütte“ am Nevefer Joch in Rifugio „Neves“ an die Sektion Cresenzago des I. N. C. der Präsident der Sektion Chemnitz und Erbauer der Hütte, Herr Dr. Diebler, teilgenommen hat. Herr Dr. Diebler ist weder Präsident der Sektion noch Erbauer der Hütte, noch Vorstandsmitglied. Selbstverständlich hat kein Mitglied der Sektion Chemnitz als Beauftragter der Sektion an dieser Feier teilgenommen.“

Richter's Restaurant und Kaffee

[208] Idyllisch an der Elbe gelegen
gemütlicher Aufenthalt / Einkehrstätte
vieler Wander- u. Klettervereinigungen

Saubere, preiswerte
Fremdenzimmer

Schmilka

Hochachtungsvoll
Richard Richter
Mitglied des S.B.B.

Bergfreunde

besucht das altbekannte

Touristenlokal
Waldfrieden Ullersdorf
Besitzer Erwin Seifert

[233]

Dresdner Waldschlößchen Spezial-Pilsner

das deutsche Pilsner
in höchster Vollendung



Bundeslokal des S.B.B. Hotel Stadt Petersburg

Fernsprecher 17530

Fremdenzimmer / Saal mit Bühne / Große
und kleine Vereinszimmer für Festlichkeiten
und Zusammenkünfte / Preiswerte Weine
Gute Küche / Bestgepl. hiesige u. echte Biere

Herrn Rudolph

[240]

Pianos Flügel

Alle Preislagen und Holzarten in
großer Auswahl - Nur bestbewährte
Fabrikate zu mäßigen Preisen

**Stimmungen
Reparaturen**

Mietpianos Teilzahlungen

Funke

[162] Pianofortebaumeister

Dresden-A., Wettinerstraße 37
Fernsprecher 16951 Gegründet 1890

Heinrich Fuhrmann



Spezial-
Geschäft für

Wander-,
Kletter- und
Winter-

Sport-
Artikel

[230]

Dresden-A., Neumarkt 11

Mitteilungen

Zur Warnung!

Von Dresden aus bestellte ich schriftlich Zimmer im Hotel zum Löwen in Kobowitz a. d. Elbe. Wir kamen dort als Touristen mit Rucksack an. Jedenfalls war der Herr Wirt darüber nicht sehr begeistert, was durch folgenden Vorgang noch bestätigt wird. Mein Freund mit Frau erhielt einen kleinen Raum angewiesen, der absolut nicht als ein Zimmer anzusehen war. Auf seine Frage, ob nichts anderes frei sei, antwortete der Wirt, als Tourist müsse er überhaupt froh sein, wenn er ein Quartier bekomme. Die reichsdeutschen Wanderer werden aus Vorgefallenem ihre Lehre ziehen.

Prof. Otto Lange
Dresden-N., Gerokstraße 47.

Für den Sport

empfehle ich die echte bayrische wasserdichte

Lodensportbekleidung

sowie sämtliche Ausrüstungsstücke zu den niedrigsten Preisen

Osc. Lehmann

Dresden-A., Schloßstr. 30
Ecke Sporgasse / Fernruf Nr. 14127

Lagerbesichtigung
ohne jeden Kaufzwang erbeten!

EXPRESS-BÜFETT

Prager Straße 54
nur eine Minute vom Hauptbahnhof

Große Auswahl
in stets frischbelegten Bröckchen

Warme Küche

Die rühmlichst bekannten

Dresdner
Felsenkeller Biere!

Bodega-Weine, Schoppen-Weine, Liköre

Stets frischer Espresso-Kaffee

kein Trinkgeld! Tassenur 25 ♂ kein Trinkgeld!

Treffpunkt der „S.B.B.“

Fischerhaus Moldau

Grenzeinkehrstätte (Tschechoslowakei)

Inh.: Artur Dix

Sommerfrische und herrliches Ski-Gelände
800 m Höhe

Solide Preise! - 40 Fremdenbetten [195]

Der Name »Fischerhaus Moldau« sagt alles!

Bauern- häus'l Pötszcha

empfeilt seine
Lokalitäten

Vereinszimmer
(80 Personen fassend)
mit Piano

[224]

Der Besitzer
Max Haug



Das frauliche

Amselgrundschlößchen Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Ein-
kehrstätte für Wanderer und Kletterer im
schönen Rathener Gebiet.

Gute Biere! Vorzügl. Küche!
Preiswerte Uebernachtung!

[212]

**Bürsten-
Versandhaus**

Paul Unger

Dresden-A. Ruf: 29317
Marienstraße 15

**Alle Sorten
Bürstenwaren
Kämme
Schwämme
Fensterleder
Gesichts-, Körper-
und
Fußpflege-Bürsten**



Qualitätsschuhe
für jeden Sport
zu niedrigsten Preisen.

Jacob
Wettinerstr. Ecke Postplatz
Amalienstr. Ecke Berrestr.
Leipzigerstr. 63

[232]

Palmengarten

Dresden-A.
Pirnaische Straße 29

Familien-Restaurant
mit preiswertem Mittagstisch
und reichhaltiger Abendkarte

Großer und kleiner Festsaal für
Bälle und Kommerse

Außerdem empfehle ich die Benutzung der unter
meiner Bewirtung stehenden Säle und Räume der
Dresdner Kaufmannschaft

[198] Hochachtungsvoll **Max Strobbach**

**Vegetarisches
Restaurant**

[216] Margarete Haß

Dresden-A. Fernruf
Waisenhausstraße 15¹ 20154

Hoffmann-Mühle Schmilka

[207] Älteste und bekannteste Einteilstätte am Orte.
Vorzügliche Speisen und Getränke zu mäßigen
Preisen Beste Übernachtung für Bergsteiger
à 1.25 Mk — Neuer Parkettsaal mit elektr.
Musikinstrument steht den Mitgliedern der
Bergwacht Sachsen unentgeltl. z. Verfügung.

Fernruf:
Bad Schandau 35 Bes. M. Hoffmann, Küchenchef

[171]

HÄNSOM

ZIGARETTE

ein Genuß

CARL OEHLISCHLÄGEL

Dresden-A., Zirkusstr. 5
Ecke Pirnaische Straße
Ruf 12 713

Schokoladen aller führenden Firmen
Konfitüren ~ Kakao ~ Tee

Große Auswahl
in Bonbonieren und reizenden
Geschenkartikeln [212]

Spezialität: Röstkaffee
täglich frisch!



Photohaus Gofferjé

[221] DRESDEN-A. 16
Stephanienstr. 29 · Ruf 35112

ist bekannt wegen seiner
vorzüglichen Kopien!

Wir unterhalten großes Lager
in preiswerten Kameras aller
Marken. Verlangen Sie Liste B

Vereinsmitteilungen

Verein für Höhlenkunde in Sachsen e. V. Vorsitzender: Joh. Ruscher, Dresden-19, Spittastr. 2, II.
Vereinsheim „Fremdenhof Sächs. Schweiz“, Ammonstr. 36. Gäste zu jeder Veranstaltung willkommen. Eventl.
Veränderungen werden rechtzeitig in den Dresdner Tageszeitungen bekanntgegeben. Bei Besichtigungen und
Exkursionen sind stets Lampe und entsprechende Sachen mitzubringen. Beginn der Vorträge 17³⁰ Uhr.
Pünktliches Erscheinen erwünscht.

8. Oktober: Hirschbrunnstour nach der Hofwiese; Treffen 21 Uhr am Prießnitzbad. Führer: Ruscher.
23. Oktober: Besuch des Stollens an der Königsnase; Abfahrt 6¹⁰ Uhr Hauptbahnhof. Sonntags-
karte Obervogelgesang. Führer: Heller.

Dresden-A. **Wittelsbacher Bierstuben** Inh. Fritz Koppatz
Moritzstraße 10 * Gutbürgerliches Speiserestaurant * Ecke Johannstraße

Mentis und Speisen nach der Karte zu kleinen Preisen [169]

— Echte Biere — Weine in Schoppen und Flaschen — Täglich Künstler-Fret-Konzert! —

Otto Deisting, Dresden-A., Prager Str. 42

[231] **Hamburger und Bremer Zigarren**

Sernruf 22051 Zigaretten erster Firmen Begründet 1904



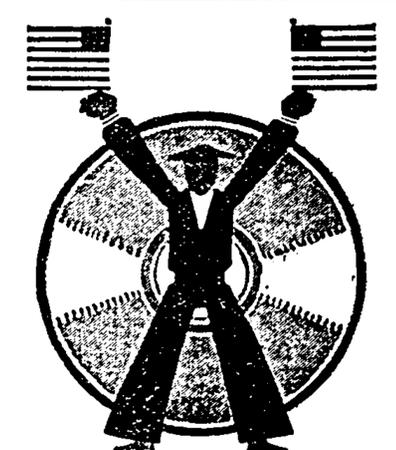
[170]

Löwen-Apotheke

am Altmarkt Ecke Wilsdruffer Straße im Zentrum der Stadt
Dresden **Touristenapotheken** Ruf: 20453

Calexin bestes Mittel gegen Insektenstiche | **Orobor-Creme, -Puder und flüssig** [174]
Zur Fußpflege und gegen lästige Schweißabsonderungen

Radio! **„Noch nie so schöne Photos“** dies Lob zollt man füglich den Photoarbeiten vom **Photohaus Walter Höhne** Prager Str. 43 Tel.: 17688 — Machen auch Sie einen Versuch! — Tel.: 17688 **Radio!**



BRUNSWICK
die beste Amerikanische Tanzplatte

Generalvertretung
„Grammophon“
Max Wendlandt, Dresden-A.
nur Prager Straße 21,
Ecke Struvestraße

Die Besten Hochalpinen-Berg- und Skistiefel, sowie Haferl- u. Touren-Stiefel, Eichensteinsteigeisen, Eispickel, vollständig wasserdichte Pelertinen, Windjacken, Mäntel, Rucksäcke.



Kleine Kirchgasse 1
Rich. Nicolai / Dresden.

Wenn's niemand macht
Oswald Machts

Hauptlager und Kontor:
Kaulbachstr. 31, I. Etg.
Ecke Pillniger Straße · Ruf: 15441

MÖBEL
aller Art
Schlafzimmer / Spelse- und Herrenzimmer
Küchen Einzel-Möbel
Große Auswahl — Billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen

Felsenkeller-Gaststätten
Dresden-Plauen
Straßenbahnlinien 1, 15, 22

Grosser Konzert- und Ballsaal · Neue Bundes-
kegelbahn · Geräumige Vereins- und Gastzimmer
Herrlicher Lindengarten mit Naturpark · Als
Ausflugsplatz für Vereine besonders gut geeignet.

Trinkt einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller Biere

Für die Anzeigen verantwortlich: Edmund Schaar Schmidt, Dresden-A. — Druck von Carl Creutzburg, Kunstverlag für Buch-, Stein- und Offsetdruck, Dresden-A. 16, Blasewitzer Straße 74 — Fernruf 32115, 32202

O. Braumann
G. m. b. H.

Dresden-A.
Bankstr. 3
Tel. 21706

Gegründet 1878



Alkoholfreie Gaststätten · Dresden

Geschäftsstelle: Sidonienstraße 18 I. Telefon 22450

Hospiz: Sidonienhof, Reitbahnstr. 34, 2 Min. v. Sptbhf., Tel. 17434
Hospiz: Feldgasse 7, 5 Min. v. Hauptbahnh., Vereinsz., Tel. 22741
Hospiz: Johann-Georgen-Allee 16, Saal und Vereinszimmer

ev. Massenquartier, Straßenbahnlinien 5, 1, 11, 12, Tel. 22542
Wettinerstr. 6, I., 2 Min. v. Postplatz, Vereinszimmer, Tel. 22924
Winkelmannstr. 4, Gartenhaus, schöner Saal zu Familien- und Vereinsfestlichkeiten, ev. Massenquartier, Tel. 41909 [183]

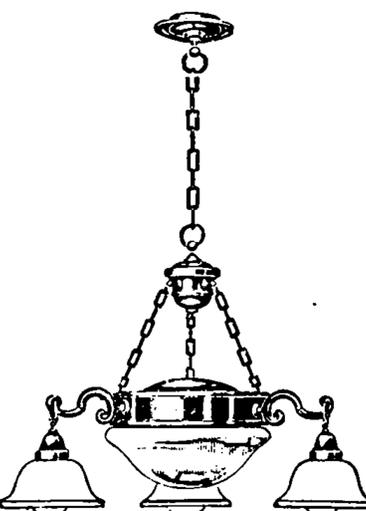
Mittweida: „SANITAS“ Deckerstraße 6

Sie bekommen **1 Paar** Schuhe mit gutem Kernleder repariert. Deshalb lassen Sie Ihre **Schuhe** bei mir Instandsetzen. Sie werden mit meiner Ausführung und Preisberechnung zufrieden sein. Mein Prinzip ist reelle, gute Arbeit. Trotz vieler billigerer Angebote ist keine Firma in der Lage **umsonst** zu arbeiten. [228]

Preise:
Genagelte Damen-Sohlen v. 2.60 M. an
Geklebte Damen-Sohlen von 3.10 M. an
Genähte Damen-Sohlen von 3.30 M. an
Absätze von 90 Pf. an
Genagelte Herren-Sohlen v. 3 — M. an
Geklebte Herren-Sohlen von 3.50 M. an
Genähte Herren-Sohlen von 3.60 M. an
Absätze von 1.20 M. an
Crepp-Schuhe werd. repariert

Karl Böttcher
Schuhmachermeister
Dresden-A.
Circusstr. 10, pir.

Beleuchtungskörper
Max Glöß Nachf.
Alexander Irmscher
Moritzstraße 18
Ruf: 22468 Dresden-A.



Drucksachen

für jeden Zweck im geeigneten Druckverfahren

Drei-undVierfarbendrucke

Moderne Prospekte

Illustrierte Bücher

Alle Formulare

Zeitschriften

Briefbogen

Kataloge

Plakate

Hochwertige Werbedrucke

Genußmittel-Einschläge

Künstlerpackungen

Faltschachteln

Broschüren

Rechnungen

Etiketten

Werke



Carl Creutzburg - Dresden-A. 16

Blasewitzer Straße 74 - Fernruf 32115 und 32202

Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck - Lithographie

Verlangen Sie unverbindlich Vertreter-Besuch, Vorschläge und Preise